

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 21. Mai.

Nächsten Mittwoch wird in Bosnien und der Herzegowina die erste Rekrutierung auf Grund jenes Wehrgesetzes vorgenommen werden, das während der vorjährigen Session der Delegationen veröffentlicht worden ist. Zur Zeit der Diskussion des Gesetzes haben wir Bedenken wider dessen Uebereinstimmung mit dem durch den Berliner Vertrag und die Novibazar-Konvention stipulierten internationalen Rechte und mit dem innerhalb der Monarchie geltenden Staatsrechte und auch Zweifel an der friedlichen Durchführung der Maßnahme ausgesprochen. Die Zweifel sind schnell als begründet erwiesen und die Bedenken sind durch das soeben veröffentlichte provisorische Statut nicht widerlegt worden. In den monarchischen Staaten unseres Erdtheiles ist der Souverän zugleich der oberste Kriegsherr. Diese Institution entstammt dem Feudal-Zeitalter und entspricht vielleicht nicht völlig dem Parlamentarismus; aber sie existirt und sollte darum von den Regierungen der Monarchien besonders heilig gehalten werden. Die beiden erwähnten Grundlagen des internationalen Rechtes, speziell der völkerrechtlichen Stellung Bosniens und der Herzegowina erhalten dem Sultan die Souveränität und darum können Assentirungen streng rechtlich nur auf Befehl oder doch nicht ohne Zustimmung des Sultans erfolgen. Der Hinweis auf das von den Engländern in Cypren gegebene Beispiel ist ein verfehlt; die britische Regierung konskribirt nicht, sondern wirbt gegen Handgeld, und sie unterhält auf der Insel der Venus keine Soldaten, sondern nur eine, nicht zu Kriegs-, bloß zu Polizeidiensten verpflichtete Miliz. Und die ungarische wie die österreichische Verfassung erkennen keine, der parlamentarischen Kontrolle entrückte, doch durch die von den Parlamenten zu bewilligenden Summen erhaltene Institution an, wie die bosnisch-herzegowinische Armee eine ist.

Die gemeinsame Regierung ist bei Einführung der Wehrpflicht bemüht gewesen, sowohl die Gefahr von Aufständen, als die Verstöße gegen Vertrag und Recht auf ein Minimum zurückzuführen. Ersteres ist ihr nicht gelungen, weil einerseits die Wirkungen der auf Erzielung möglichst hoher Steuereinkünfte in jeden Preis gerichteten Administration noch verhängnisvoller waren, als die Einführung der Wehrpflicht, und andererseits panslawistische und namentlich montenegrinische Agitatoren den Anlaß zu künstlicher Heraufführung von Wirren eifrig wahrnahmen. Jetzt sind Banden aus Bulgarien und Serbien im Anmarsch, und wenn es ihnen gelingt, sich durch den westlichen Theil von Novibazar und über die Drina durchzuschleichen, wird die Insurrektion bald wieder große Gebiete umfassen. Auch die bei Abfassung der Eidesformel befolgte Absicht, die Rechtsbedenken zu beschwichtigen, ist nicht völlig geglückt. Wer in Bosnien sich zur Stellung versteht, wird die möglichst einfach gehaltene, den Kriegsfall verschweigende, die Souveränitätsfrage umgehende Formel nachsprechen; ob er sie jedoch für bindend erachten werde, wenn der Sultan seine Rechte geltend machen oder unser Monarch die bosnischen Truppen in einem Kriege gegen die Türkei, Serbien oder Montenegro verwenden wollte, das ist eine andere Frage.

All die theoretischen und praktischen Bedenken werden eine folgenschwere Wirksamkeit erst in der Zukunft üben. Vorläufig werden nur 1200 Rekruten ausgehoben, und diese werden sich leicht in einem Lande finden, dessen Bevölkerung leider unter der österreichisch-ungarischen Verwaltung in größerem Maße vegetirt, als ihr solches während der schlechtesten Zeiten der türkischen Herrschaft beschieden gewesen. Es wimmelt im Lande von entlassenen, nothleidenden Redifs, denen der karge Sold und die verhältnißmäßig kräftige Kost eine Wohlthat ist, und in den widerspenstigen Bezirken haben sich die dienstpflichtigen Männer in die

Berge geschlagen oder sind ausgewandert. Die in dem provisorischen Statut enthaltene besondere Rücksichtnahme auf Religion und Sitten der Mohamedaner erklärt sich aus diesem Umstande. Zudem ist das Kontingent so gering und der Stellvertretung ein so ausgedehnter Spielraum gelassen, daß die Gesamtheit der Bevölkerung durch Aufstellung der vier Kompagnien Infanterie und der vier Trainabtheilungen kaum berührt wird. Das gilt für den Augenblick. Anders möchten sich die Dinge in der Zukunft stellen. Die Assentirung wird jährlich ausgedehnter werden, die Kompagnien werden bald zu Bataillonen, später zu Regimentern und Brigaden anzuwachsen und zuletzt werden wir ein bosnisch-herzegowinisches Armeekorps und für dieses ein Artillerie-Regiment erhalten müssen. Die Erziehung der Ausgehobenen zu österreichischem oder ungarischem Patriotismus dürfte frühestens nach Generationen gelingen, und so lange müssen wir die bosnische Armee durch die doppelte und vielfache Zahl österreichischer und ungarischer Truppen bewachen lassen, so lange ist Gefahr vorhanden, daß wir nur unsere Feinde im Gebrauche der Waffen schulen.

Budapest, 21. Mai.

Drei Staaten, drei Völker Europa's feiern morgen eines der herrlichsten Siegesfeste, die Vollendung eines Triumphes, der mit unfäglichen Mühen, doch ohne Blutopfer errungen worden: morgen wird die St. Gotthard-Bahn eröffnet, und Staatsmänner, Deputirte und Koryphäen der Wissenschaft Deutschlands, der Schweiz und Italiens treffen in Luzern zur Feier des Ereignisses zusammen.

Unsere Nation kann nicht mit ungemischtem Gefühle an dem schönen Feste theilnehmen. Wir bewundern die großartige Leistung, die vom Menschengeiste eifriger, von der Menschenhand geschaffen worden, und diese Bewunderung ist ungetrübt vom Neide, ist durchwärmt vom gerechten Stolze, weil unser nächster Bundesgenosse, Oesterreich, der erste kontinentale Staat gewesen, der einen Schienenweg (von Linz nach Budweis) geschaffen, und der Erste, welcher dem Dampf den Weg über die Alpen und durch die Berge (die Semmeringbahn und die Brennerbahn) gesichert hat. Hier ist einmal Oesterreich um eine Idee nicht zurück, sondern voraus gewesen; es hat das Mutter für die Montcenis- und die Gotthard-Bahn gegeben und für den Bau der letzteren einen namhaften Theil der technischen Kräfte gestellt. Und es arbeitet seit Jahresfrist an einem Werke, das durch die Höhe der Tunnelage und durch die Länge des Tunnels die Gotthard-Bahn überflügeln und dieser in jeder anderen Beziehung an Kühnheit und Großartigkeit gleichen wird. Von dieser Seite der öffentlichen Thätigkeit Oesterreichs fällt ein Schimmer auch auf Ungarn, das sein Kontingent zu den schaffenden Kräften der Monarchie gestellt und mit seiner Steuerkraft zur Herstellung der beiden ersten Gebirgsbahnen der Erde beigetragen hat.

Aber wir können auch nicht vergessen, daß die Gotthard-Bahn eine politische Geschichte hat und eine wirtschaftliche haben wird. Der Bau ist politisch erdacht worden nach Königgrätz; er sollte, ein doppelter eiserner Brautring, Italien und Deutschland zum Bunde wider Oesterreich-Ungarn und vielleicht auch Frankreich aneinander fesseln. Die Brennerbahn hatte ohnedies ihre militärische Aufgabe nach Abtretung des Festungsvierecks verfehlt; jetzt sollte sie noch — und in geringerem Grade sollte es die Montcenis-Bahn — ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als Bindeglied zwischen Westdeutschland und dem Mittelmeere beraubt werden. In Italien herrschte geringer Enthusiasmus für die Idee des Fürsten Bismarck, und es bedurfte der eindringlichsten Vorstellungen des norddeutschen Gesandten, Brassier de St. Simon, bei den Parteiführern, um im Florentiner Parlament die Subvention für den Bau durchzusetzen. In Frankreich rührte sich die Eifersucht; mit großer Mühe nur konnten die erregten Geister durch die Zusage des Baues einer Simplonbahn beschwichtigt werden, aber die Erregung wesentlich zur Steigerung der gleich darauf folgenden Agitation ob der hohenzollern'schen Thronkandidatur für Spanien und zum Ausbruche des deutsch-französischen Krieges bei.

Politisch ist inzwischen die Gotthard-Bahn durch die engsten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn

und Deutschland überflüssig geworden; der politische Weg von Rom nach Berlin führt augenblicklich — hoffentlich noch lange — über Wien. Aber die geplanten wirtschaftlichen Wirkungen werden nicht ausbleiben: der deutsche Export nach den Mittelmeer-Ländern und der Import aus dem Osten nach Deutschland werden die Brennerbahn benützen. Das Rheinthal hat auch im Süden, in Genua, einen Mündungshafen gewonnen, Marseille und Triest werden leiden, Fiume wird verlangsamter steigen. Rumänische, bulgarische und südrussische Bodenprodukte werden den billigen Seeweg nach Genua nehmen und von dort aus zur Schweiz und nach Westdeutschland, den bisher von der amerikanischen Konkurrenz noch wenig eingeengten Märkten unserer exportirten Produkte, mittelst der neuen Alpenbahn gelangen und es fragt sich, ob wir nach Vollendung der Arlberg-Bahn das verlorene Gebiet unseres Handel zurückerobern könnten.

Und während also Deutschland und Italien ihrem Handel neue Pfade gebahnt haben, ist unserer Monarchie noch keine Gewißheit der Verbindung mit Salonichi und Konstantinopel geworden. Und während deutsche Konzessionäre die Bahn von der türkischen Hauptstadt nach dem Schat-el-Arab bauen, die kürzeste Verbindung mit Indien gewinnen werden, können wir nicht einmal den Bau der paar Bahnmeilen nach Prizren und Saranbay durchsetzen, ist unser von der Natur geschaffener Handelsweg bei Gönyü durch Sandbänke, bei Drsova durch Riffe versperret. Aber freilich, das Zehnfache der Summen, die für Beseitigung dieser Sperren erforderlich wären, brauchen wir für das Einfangen einiger hundert bosnischer Rekruten und die Hände, welche sich freigiebig für den gemeinsamen Kriegsmünster öffnen, sie sind geschlossen, wenn es die Förderung der bürgerlichen Interessen gilt.

Budapest, 21. Mai.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung von 120 Stützplätzen an Militärbildungsanstalten für ungarische Jünglinge, welcher die Wehrkommission bereits passirt hat, wurde heute auch von der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses verhandelt und angenommen. Dann setzte die Finanzkommission die Berathung des Gesetzentwurfes über die Reform der Steuermanipulation fort. Es wurden heute die acht Paragraphen 52 bis 59 erledigt. Ueber die Verhandlungen und die Resultate derselben haben wir Folgendes zu berichten:

Bei §. 53, welcher von der Steuereinkünfte in Budapest handelt, bemerkte der Referent Alexander Hegedüs, daß es vielleicht schon gut wäre, daß die Steuerverwaltung in der Hauptstadt ebenso verstaatlicht würde, wie es hinsichtlich der Polizei gechehen ist. Bisher habe die Ausnahmestellung der Hauptstadt einen Sinn gehabt, doch könnte dieselbe in Zukunft nur zu Verwicklungen führen. Redner hält diese Idee bereits für reif. Finanzminister Graf Szapary erklärte, daß auch er die Absicht hege, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, doch halte er jetzt die Lösung derselben noch für unmöglich. Dieser Ansicht schloß sich Wahrmann an; ohne entsprechende Vorbereitungen würde er die Lösung nicht zu argiren wagen. Die Durchführung der angeregten Idee werde übrigens seinerzeit ein richtiger Schritt sein und deshalb wünsche er, daß diese Idee schon in den Bericht der Kommission aufgenommen werde. Fiquondy wünscht ebenfalls die Aufnahme der Idee in den Kommissionsbericht, dann aber sprach er sich sehr energisch über die Systemlosigkeit bei der Steuerverwaltung in der Hauptstadt aus. Heinrich Eies hält die Durchführung der von Hegedüs angeregten Idee für wünschenswerth, doch möge die Regierung dabei vorfichtig handeln, damit es ihr nicht ebenso ergehe, wie mit der Polizei. Szapary nahm einen ganz anderen Standpunkt ein, indem er die Aufnahme dieser Frage in den Kommissionsbericht nicht billigte. Seiner Ansicht nach sollte die Regierung im Verordnungswege die auf eine Besserung der Verhältnisse bezüglichen Verfügungen treffen, denn wenn die Hauptstadt steht, daß das jetzige System nicht von Dauer sein soll, werde sie noch Jahre lang keine Verbesserungen vornehmen. Dem gegenüber führte Wahrmann aus, daß die Regierung weder die Möglichkeit noch das Recht besitze, der Hauptstadt gegenüber im Verordnungswege Verfügungen zu treffen. Die Kommission entschied schließlich, daß die von Hegedüs angeregte Idee in dem Bericht aufgenommen werde. — In Folge einer auf die Steuereinkünfte in der Provinz bezüglichen Anträge des Referenten theilte der Finanzminister mit, daß an die Stelle der bisherigen provisorischen Eintreibungsorgane staatlich: Steuerexekutoren treten werden. — Bei §. 55 gab die Frage der schriftlichen Steuernamahungen zu einer längeren Diskussion Anlaß, welche zu dem vom Finanzminister vorgeschlagenen Beschlusse führte, daß in den kleinen und großen Gemeinden der bisherige Rundmachungsmodus beibehalten bleibt, daß aber bei Steuerrückständen von mehr als drei Gulden in einem Quartal die schriftliche Mahnung stattfinden soll.

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

Im Wege der Post wird die schriftliche Mahnung nur an diejenigen Individuen expedirt, die nicht in der Kommune selbst wohnen. Bei §. 58 wurde beschlossen, daß wegen Steuerrückständen wohl auch Zugvieh gepfändet werden kann, doch darf der exekutive Verkauf desselben in der Zeit vom 15. März bis 15. November nicht vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit erwähnte Karl Mihajlovics, daß in Kroatien die Steuerexekutionsstationen ohne jede Kontrolle durchgeführt werden und daß in Folge dessen viele Acker ungebaut liegen bleiben. — Die Verhandlung wird morgen Abends fortgesetzt.

Dem Vernehmen nach wird die bosnische Debatte im Oberhause eine interessante Ergänzung finden. Es heißt nämlich, daß Graf Egd Deseffsky, der ehemalige Kreishauptmann von Serajewo, seinen Sitz im Oberhause einnehmen und Entwürfe über die bosnische Administration machen werde. Was die Ernennung des bosnischen Ministers betrifft, so erklärt die „Bud. Korr.“, daß die Ernennung — und das mag wirklich genommen ganz richtig sein — bisher noch nicht erfolgt ist; „Dr. Ert“ aber sagt, man könne in dieser Frage nichts Sicheres mittheilen, so lange der Betreffende, der zur Uebernahme des Portefeuilles aufgefordert wurde, sich zur Annahme noch nicht bereit erklärt hat.

In Betreff der vom Abgeordneten Albert Kelm vor Kurzem im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebrachten Tabakvorjahr-Affaire Molnár-Schöberger hat Herr Egon Schöberger an den Finanzminister einen Brief gerichtet, welcher heute in mehreren Regierungsblättern veröffentlicht wird. Herr Schöberger konstatiert in seinem Schreiben unter Anderem, daß das Avar in dieser Angelegenheit korrekt vorging, so daß er in dieser Beziehung sich nicht beklagen könne, daß es sich nicht um eine dreijährige, sondern eine zweijährige Forderung handelte, daß die Hälfte des Tabaks der Witwe des verstorbenen ehemaligen Abgeordneten Molnár gehörte, endlich daß der Finanzminister die vom Abgeordneten Nemeth ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan habe.

Die Petitionskommission mir den Antrag, den sie in Betreff der auf die Einwanderung der russischen Juden bezüglichen Petition des Szatmärer Komitates dem Abgeordnetenhaus unterbreiten wird, morgen authentiziren.

Ausland.

Budapest, 21. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

In Rußland wüthten die Plünderungen und Brandstiftungen fort. Neuestens wurde die Altstadt in Romno eingäschert. Selbstverständlich galt die Brandstiftung den Juden, deren Häuser in Romno heute nur noch rauchende Ruinen sind. Ueber die ganz unhaltbaren, anarchistischen Zustände im nordlichen Reich spricht sich ein Brief der „Rölnischen Zeitung“ aus Petersburg wie folgt aus:

Von Herrn v. Giers hängt die Erhaltung des äußern Friedens wenig ab. Wie nahe zum Kriege waren wir noch vor sechs oder sieben Wochen! In den Grenzprovinzen des Westens wurden die Wege für die Truppenbeförderung mit größter Hast in Stand gesetzt und überall die Vorbereitungen für große militärische Durchzüge angeordnet. Was war die Ursache? Wenn Sie mir eine ernsthafte Ursache anführen könnten, wäre ich bereit, an die Ernsthaftigkeit des Herrn v. Giers zu glauben; da ich aber bisher noch von Niemandem eine Thatsache habe anführen hören, die als vernünftiger casus belli gelten könnte, so glaube ich, daß auch der unvernünftige Minister des Aeußern wenig wird thun können, um, wenn die Leidenschaft losbricht und die Richtung nach außen nimmt, einen äußern Krieg zu vermeiden. Wollte Gott, ich sähe zu schwarz! Aber was ich sehe, wohin ich blicke, es ist überall die Lösung der staatlichen Ordnung in einem Reich von 80 Millionen. Und diese täglich steigende Mißstimmung, Erregung, Leidenschaft, sie werden schließlich gegen gewisse Ziele geleitet, gegen die Bestehenden, die Gebildeten, gegen Deutsche, gegen Juden. Je länger das so fortgeht, um so gefährlicher wird der Zusammenbruch, der Ausbruch sein. Und ein Zufall, ein erneutes tolles Unternehmen zwanzigjähriger Burken und Mädchen kann täglich den Anstoß geben zu unabsehbarer Bewegung, Verwirrung. Die Zustände von heute legen in die Hand dieser unreifen Jünglinge eine erschreckende Gewalt. Welches Elend würde heraufbeschworen durch ein neues Attentat! Wie wächst mit jedem Tage die Bedeutung der nihilistischen Kugel für Inland und Ausland! Und wie schwindet täglich mehr die Aussicht, dieser mörderischen Bewegung im Volke Herr zu werden! Denn ihr Quell: die Unzufriedenheit, die Entfittlichung, die Verzweiflung am Bestehenden, dieser Quell fließt reicher und reicher im ganzen Lande.

Ueber die ganz außerordentlichen Vorstichtsmäßigkeiten, mit welchen sich die Czarenfamilie umgeben zu müssen glaubt, werden der „Breslauer Ztg.“ aus Petersburg die folgenden neuen charakteristischen Mittheilungen gesandt:

Die so ungewöhnlich frühe und plötzliche Ueberführung der kaiserlichen Familie nach der Sommerresidenz Peterhof war für die Petersburger eine große Ueberraschung, da sie, wie es allgemein hieß, erst in der zweiten Hälfte des Mai (alten Stils) stattfinden sollte. Schon seit längerer Zeit sind die umfassendsten Maßregeln für die Sicherheit der Umgebung des Lustschlosses getroffen. Namentlich sind dieselben auf der Landseite womöglich noch strenger, als im vergangenen Jahre; Patrouillen durchstreifen häufig bei Tag und Nacht die Parkanlagen, die jetzt dem Publikum gänzlich verschlossen sind, während sie sonst ein sehr beliebtes Ziel für die Residenzbewohner waren. Auch die Wache (ochrana), welcher der Schutz des Schlosses auf der Seeseite anvertraut werden soll, ist schon vollständig formirt und wird in dieser Woche ihre Thätigkeit beginnen. Wie

bedeutend die maritimen Beibrücke sein werden, geht daraus hervor, daß sie unter dem Befehle eines Vize-Admirals stehen werden; einstweilen befehligt der Kapitän ersten Ranges Polow. Schon jetzt stehen auf der Peterhofer Rheide und im Hafen einige Schiffe der Schutzflotte; noch eine größere Anzahl und namentlich die kaiserlichen Yachten werden demnächst von Petersburg dorthin abfahren. Eine Menge Minenboote und mehrere Dampfkutter werden fast beständig in dem Außengewässer kreuzen, während auf der Rheide und im Hafen in gewissen Zwischenräumen von den dort stationirten Schiffen Beobachtungsfahrten ausgeführt werden. Außerdem ist eine Linie abgesteckt worden, über welche hinaus unter keiner Bedingung irgend welchem Schiffe die Annäherung an den Sommeraufenthalt der kaiserlichen Familie gestattet werden darf.

Die Pforte gibt in der egyptischen Angelegenheit in der That kein bei und hat die Regierungen Englands und Frankreichs wissen lassen, daß die Affaire am Nil in keinem Falle „Komplikationen herbeiführen im Stande sei“. Wenn die europäischen Mächte über die Tragweite, Bedeutung und Berechtigung der anglo-französischen Aktion in Egypten auch verschiedener Anschauung sind, so ist zwischen ihnen die Einigkeit doch sofort wieder hergestellt, sobald es sich darum handelt, gegen die Pforte Front zu machen. So wird gemeldet, daß die Protestnote der Türkei gegen die Flottendemonstration bei den Kabineten „nur geringen Eindruck“ machte, Deutschland aber habe der Pforte bedeutet, daß der Einfluß des Sultans wohl bezüglich eines Wechsels im Khedivat und der äußeren Fragen Egyptens Geltung, jedoch gar keine Geltung bezüglich der inneren Fragen in Egypten habe. Man mag über diese geistreiche Definition am Goldenen Horn sehr erbaud gewesen sein. Die Generalkonsuln Englands und Frankreichs in Kairo haben sich nach Alexandrien begeben, um mit dem Flottenkommandanten zu konferiren. Nach Pariser Meldungen, die indessen mehr den dortigen Wünschen als Thatsachen entsprechen dürften, beabsichtigt Arabi Bey angeblich, Egypten zu verlassen und nach Europa zu gehen.

Der Pakt Gladstone's mit Parnell wird in England sehr bezeichnend der „Kilmahona-Mertraga“ genannt nach dem Gefängnisse, in welchem Parnell internirt gewesen war und aus welchem er nach dem mit dem Premier getroffenen Abkommen entlassen wurde. Wir haben bereits berichtet, daß die Enthüllungen der Korrespondenz Parnell's mit O'Shea, dem Unterhändler Gladstone's, in England einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben. Neuestens macht auch ein Brief viel böses Blut, den die englischen Blätter publiziren, welchen der Handelsminister Chamberlain an O'Shea richtete und in dem die Grundzüge des famosen „Paktes“ enthalten sind. Die irische Zwangsbill ist vom englischen Unterhause in zweiter Lesung, abermals mit großer Majorität, mit 383 gegen 45 Stimmen, angenommen worden.

Fürst Alexander von Bulgarien soll den Zweck der Reise, der ihn nach Petersburg führte, erreicht haben. Der russische Generalkonsul Gixowo in Sophia ist abberufen worden. Auch bezüglich eines anderen, in Bulgarien unbedeutend gewordenen Rußens, des Ex-Kriegsministers Krilow, wurde eine Verständigung erzielt. Krilow ist nach Petersburg heimberufen worden. Als sein Nachfolger wird der Träger „eines im Auslande bekannten Namens“ erwähnt. Sehr mysteriös; die Welt wird aber auf das große Geheimniß wohl nicht allzu neugierig sein und dasselbe früh genug erfahren!

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Mai.

* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute veränderlich, die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad Reaumur, Mittags 15 Grad Reaumur, das Barometer ist auf 758 Mm. gefallen. — Europa. Der große Luftdruck (765—766) ist im nordwestlichen, eine der Depressionen (754—755) im östlichen, die andere (757—758) aber im südwestlichen Theile des Kontinents. — Ungarn. Bei zumeist nordwestlichen mäßigen Winden ist die Temperatur gestiegen, der Luftdruck hat sich kaum verändert. Das Wetter ist veränderlich, zum Theile trüb; Regen waren mehr in der östlichen Hälfte, in Temesvár in beträchtlicher Menge. — Ustschichten. Im Nordwesten ist veränderliches, im Südosten zumeist trübes Wetter mit lokalen Regenzu erwarten.

* Ihre Majestät die Königin, welche während einiger Tage an Fußschmerzen litt, befindet sich wieder ganz wohl, ebenso auch die Erzherzogin Marie Valerie, welche mehrere Tage einer Erkältung halber das Zimmer hüten mußte.

* Personalnachrichten. Der Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, wird in den ersten Tagen kommender Woche die ihm vom Kaiser zur Verfügung gestellten Appartements im Kaiserhof in Hiezing beziehen. — Die Konsuln im Unterrichtsministerium, Koloman Pfeiffer und Dionys Szörv, sind zu wirklichen Ministerialsekretären ernannt worden.

* Aus den Advokatenkammern. Die Debrecziner Advokatenkammer fordert den Szolnoker Advokaten Franz Fekete auf, sich zu der wegen unangemessener Beziehungen gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverhandlung am 7. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten zu senden, oder den zu seinem Kurator ernannten Debrecziner Advokaten Andreas Márk mit Instruktion zu versehen. — Die Salaczgerger Advokatenkammer hat den Szolnoker Advokaten Dr. Ladislaus Hoffmann in die Liste dieser Kammer aufgenommen. — Die Erlauer Advokatenkammer hat den in ihre Liste aufgenommenen Szolnoker Advokaten Friedrich K.

nig wieder gestrichen, weil er von der Raaber Advokatenkammer rechtskräftig auf sechs Monate von der Advokaturpraxis suspendirt worden ist.

* Die Deputation des Leopoldstädter Bürgerklubs bei Moriz Wahrmann. Eine aus den Mitgliedern Theodor Hüttl, Ladislaus Szatall, Dr. Paul Ullmann, Dr. Alexander Mayer, J. L. Devcszeri und Adolph Strauß bestehende Deputation des Bürgerklubs des fünften Bezirkes versuchte sich heute Vormittags 10 Uhr in die Wohnung des Abgeordneten Moriz Wahrmann, wo der Führer der Deputation, Herr Theodor Hüttl, an demselben auf Grund eines Ausschlußbeschlusses und im Namen des Klubs in einer kurzen Ansprache das Ansuchen richtete, er möge im Interesse der verfolgten russischen Juden im Abgeordnetenhaus sein Wort erheben und die Regierung auffordern, Schritte zur Beendigung dieser Grausamkeiten zu machen. Herr Wahrmann empfing die Deputation aufs Freundlichste, dankte dem Klub für das warme Interesse, das derselbe für die unglücklichen Betroffenen nehme, nicht minder für das in ihn gesetzte Vertrauen und antwortete, auf das Wesen der Frage übergehend, Folgendes:

Die Angelegenheit in der vom Klub gewünschten Form im Abgeordnetenhaus zu ventiliren, sei unmöglich. Sie zu habe er keinerlei Recht. Um den Wünschen des Klubs gerecht zu werden, dazu gebe es nun nur zwei Wege: entweder durch einen Beschluß der Deputation, welchen wohl der Klub selbst nicht wünscht, da derselbe auf die Tagesordnung gesetzt und voransichtlich den Gegenstand einer großen Debatte bilden würde; oder durch eine Interpellation. Eine Interpellation mit dem vom Klub intendirten Spitze würde die Regierung zweifellos ablehnen, da sie sich nicht in die internen Angelegenheiten eines fremden Staates mengen kann, und einen Krieg will wohl auch der Klub nicht provoziren. Blicke also die Interpellation in jener Form, in welcher dieselbe im österreichischen Abgeordnetenhaus von Sueß und Tomasczuk gestellt wurde, ob nämlich die Regierung mit Rücksicht darauf, daß die russischen Juden auch Ungarn mit Gefahren bedrohen, etwas zu thun beabsichtige. Wohl bürgen sein Name und seine Stellung dafür, in welchem Sinne und zu welchem Endzweck er interpelliren würde, aber auch eine solche Interpellation könnte zu Mißbräuchen Anlaß geben, besonders wenn man sie mißbrauchen will. Doch abgesehen hiervon gewänne es den Anschein, als ob für Ungarn etwaige Gefahren befürchtet würden, während die Sache für uns durchaus nicht brennend ist. Russische Juden wandern nicht ein und ungarische Interessen sind nicht im Geringsten gefährdet. Wahrmann kehrte sodann wieder auf die vom Klub gewünschte Manifestation zurück und fragte: Was wäre die Erfolg meines Auftretens? Meine Enunziation ist keinerlei Wirkung! Die Hauptsache ist, was der Ministerpräsident Tisza sagt. Und dieser wird Gelegenheit haben, sich anlässlich der Diskussion über die bekannte Szatmärer Petition zu äußern. Es ist zwar meine Pflicht, zu sprechen, wenn die Wähler meines Bezirkes es wünschen, aber als zweckmäßiger würde ich es erachten, abzuwarten, bis die Szatmärer Petition auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses kommt. Wird die Regierung — und ich zweifle nicht im Geringsten daran — sich in wohlmeinendem, liberalem, dem Jahrhundert der Kultur entsprechenden Sinne äußern, dann ist auch ihr Zweck erreicht; weiter kann man nicht gehen, dann können auch Sie die Frage fallen lassen. Sollten die Aeußerungen der Regierung nicht in dem Sinne ausfallen, wie Sie und ich und der überwiegende Theil Ungarns es wünschen, dann wäre eine Interpellation am Plage. Will die Regierung gegenwärtig jede Aeußerung vermeiden, so kann sie dies thun, indem sie die Vorlage der Szatmärer Petition verzögert und ich kann sie dann auch mit einer Interpellation nicht zum Neben zwingen, da sie dieselbe erst in 80 Tagen zu beantworten hat und der Reichstag nicht mehr so lange beisammen bleibt. Uebrigens, meine Herren — schon Wahrmann — die Intentionen der Regierung, ihre Auffassung der Sachlage, ihre Beurtheilung der russischen Judenverfolgungen sind ja im ganzen Lande bekannt. Der Ministerpräsident hat ja bereits gesagt, Ungarn sei ein freies Land, dessen Gesetz jedem anständigen, arbeitliebenden Menschen die Niederlassung gestatten. Er (Wahrmann) habe überdies auch privatim Aeußerungen der leitenden Männer der Regierung vernommen, welche es ihm außer Zweifel stellten, daß diese die russischen Judenverfolgungen aufs Tiefste bedauern. Dies sei seine Auffassung von der Situation und er frage, ob die Deputation dieselbe theile.

Theodor Hüttl entgegnete, der Klub hätte hauptsächlich aus humanitären Gründen eine Enunziation gewünscht. Das Deputationsmitglied Strauß fragt, ob der Herr Abgeordnete — der Intention des Bürgerklubs entsprechend — die Einbringung einer Interpellation in dem Falle nicht für angezeigt hielte, wenn die Szatmärer Petition nicht verhandelt wird. Herr Wahrmann antwortete, er erachte es jetzt und später als zweckmäßiger, die Angelegenheit mit den leitenden Regierungsmännern auf privatem Wege zu besprechen, was er auch bisher bereits gethan habe und weiterhin zu thun nicht verabsäumen werde. — Die Deputation betrachtete hierauf ihre Mission als erledigt und entfernte sich nach einer kurzen, mit dem Gegenstande nicht in Verbindung stehenden Konversation.

* Am Grabe der „namenlosen Soldaten“, der vor 33 Jahren — am 21. Mai 1849 — gelegentlich der Erstürmung Ofens gefallenen Helden, fand heute Nachmittags, wie alljährlich, eine pietätvolle Gedenkfeier statt. Ein imposanter Zug bewegte sich von der Christinesstädter Arena zu dem gleichnamigen Friedhofe. Eröffnet wurde derselbe durch die schwarze Fahne mit den 13 Todtenköpfen, welcher die Mitglieder des Heldenbundes, der Heldenverein, die Universitätsjugend, der Ofner bürgerliche Gesangsverein und eine kaum übersehbar Menschenmenge folgten.

Die Grabstätte war mit prachtvollen Kränzen überreich geschmückt. Nachdem der Gesangverein den „Gymnus“ abgesungen hatte, hielten Alexander Mor...

Ein Fest der Humanität. Ein solches können wir wohl die heute Vormittags stattgefundene Prüfung im isr. Landestaubstummeninstitut nennen. Trotz der ziemlich Abgelegenen...

* Zur Eröffnung der Gotthardbahn wird aus Mailand unter dem 20. d. gemeldet:

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, die Beratungen der Kammer und des Senats sind hier angekommen, um morgen die erste Fahrt über die Gotthardbahn nach Luzern anzutreten. Die Fahrt beginnt um 8 Uhr Morgens und endet um 7 Uhr Abends. Das Wetter ist bis jetzt sehr warm, der Himmel heiter. Es heißt, daß der König und die Minister Depretis und Mancini an der Gotthard-Fahrt teilnehmen werden. Der Empfang der deutschen Gäste findet Sonntag Nachmittag in Basel statt. Dienstag wird für die Gäste eine etwa zwölfstündige Festfahrt bis Mailand unternommen, auf welcher elf Anhaltstellen passiert werden, es sind dies: Rothkreuz, Erstfeld, Surtuelen, Wassen, Göschenen, Eingang des Tunnels, Faida, Biasco, Bellinzona, Lugano und Chiasso. Die Korrespondenten aller großen europäischen Blätter nehmen daran Theil. Die Tunneldurchfahrt dauert 26 Minuten. — Der Korrespondent eines Wiener Blattes schreibt unter dem Datum Airolo, 20. Mai: Ich bin soeben durch den Gotthard-Tunnel gefahren. Der Zug durchflog den fünfzehn Kilometer, also zwei deutsche Meilen langen Tunnel in genau 26 Minuten, die eine Ewigkeit zu dauern scheinen. Ab und zu ertönt der unheimliche hohle Pfiff der Lokomotive, sonst hört man nur das gleichmäßige Rollen auf den neuen, frischen, klingenden Schienen. Ich habe die Temperatur gemessen. In der Mitte des Tunnels betrug dieselbe 19 Grad, während außerhalb des Tunnels 8 Grad waren. Die Dampfbeleuchtung der Waggons ist elend. Die Fahrt durch den Reihentunnel ist entschieden unbehaglicher, hier dagegen wirkt das Gefühl unbedingter Sicherheit beruhigend. Ein mitfahrender Franzose (Pariser Journalist) wurde während der Fahrt aus Nervosität ohnmächtig. Die Temperatur, 5 Minuten vor der Ausfahrt aus dem Tunnel, war 21 Grad. Man athmet im Sonnenlicht förmlich auf.

* Ein verarmter Bürger. Aus dem Armenhause trugen sie ihn heute Nachmittags zur ewigen Ruhestätte hinaus, ihn, an dessen Tische ein Jahrzehnt hindurch nur die Reichsten der Reichen speisten. In einem schmutz- und prunklosen Hause, umgeben von armen, alten, flehenden Leuten, verlebte er seine letzten Jahre, er, der ein wahres Bijou von Hotel sein eigen nannte, in dessen letztem Winkel Lebenslust und Lebensfreude heimisch waren. Wer kannte ihn nicht, den Hotelier Franz Mikalek, der es von kleinen...

Kellner-Anfängen zu dem eleganten Etablissement auf dem Servitenplatz brachte, in welchem nur die bestsituirten Gäste ein- und ausgingen? Als Mann in guten Verhältnissen kultivirte er den Satz: „Leben und leben lassen.“ Kein Bedürftiger ging unbefehlt von seiner Thüre. Schicksalschläge mancher Art richteten ihn zugrunde, das Greisenalter lastete schwer auf ihm und schließlich fand er im Armenhause Unterkunft, wo er im 74. Lebensjahre sein müdes Haupt für immer zur Ruhe legte. Seine früheren Berufsgenossen bereiteten ihm heute ein anständiges Leichenbegängniß.

* Athletische Spiele. In Gegenwart eines überaus zahlreichen und distinguirten Publikums fanden heute Nachmittags im Orszogarten die vom Athletik-Klub arrangirten Wettkämpfe statt.

Die Kämpfe leitete der Vizepräsident des Klubs, Franz Kiss von Kisbaár, bei der Uhr Géza Racz, Starter Mich. Singor, Arrangeur des Vorens Sigmund Halas. Der erste Punkt des Programmes war Flachsgehen der Anfänger, 100 Yards. Sieger blieb Vinus Nagy, welcher die Strecke in 11 Sekunden ging und die silberne Medaille erhielt. Zweiter Punkt Champeon-Weitpringen. „Champion“ wird ein Athlet, wenn er dreimal nacheinander in öffentlichen Kämpfen Sieger bleibt; der Preis ist die goldene Staatsmedaille, der Becher und der Titel eines „Champion“. Ludwig Vermes machte zwar von drei Konkurrenten den weitesten Sprung, doch betrug die Entfernung bloß 16.8 Fuß (18' werden verlangt), mithin erhielt er bloß die Bronzemedaille. Im Velocipedfahren (Bicycle) war Bela Vermes Sieger; er befuhr eine Entfernung von zwei englischen Meilen in elf Minuten, sein Bruder Ludwig brauchte zwei Sekunden mehr Zeit hiezü. Im Hinderniswettkampfe beherrschten sich vier Athleten und blieb Vinus Nagy Sieger. Beim ersten Vorens trug Georg Vesza den ersten Preis davon. Das Champeon-Hinderniswettkampfe gestalten sich sehr interessant. Es mußten acht Hürden, zwei Wassergräben und zwei Holzwände auf der Entfernung von einer Meile übersprungen werden. Wilhelm Dani machte den Weg und überwand alle Hindernisse binnen 6 Minuten und erhielt den ersten Preis, einen werthvollen Revolver, die silberne Vereinsmedaille und die Kandidatur für den Championstitel. Dem zweiten Preis — die silberne Medaille — erhielt Ludwig Vermes. Das Kunst-Velocipedfahren, eine amüsante Réce, bestand in der Aufgabe, als Lechter beim Ziele anzulangen, was recht schwierig ist, nachdem das langsame Fahren auf dem Bicycle zu den schwierigsten Leistungen gehört. Ludwig Vermes löste die Aufgabe glücklich. Im zweiten Vorens rangen acht Athleten. Es war ein heißer Kampf, den der Sieger zu bestehen hatte. Nachdem vier Paare gebort, borten die Sieger zu Paaren und dann die zwei besten Kämpfer. Blau Augen und blutige Nasen waren bei einigen das Resultat anstatt des erhofften Preises. Wilhelm Dani behauptete das Feld und erhielt den Ehrenpreis: einen Praxifulus (Weingefäß), ein Kunstwerk der Holzschneiderei, das Geschenk des Klubpräsidenten Graf Max Esterházy, und die silberne Medaille. Der große Champeon-Gang — binnen einer Stunde 6 englische Meilen und 352 Yards zu gehen — ist noch unentschieden, obgleich die Aufgabe von drei Konkurrenten gelöst wurde. Eugen Asbóth habe nämlich die Tour beendigt, als noch zwei Minuten zu einer Stunde fehlten und begab sich ins Ziel, wo ihn die Erschöpfung, bevor noch das Zeichen gegeben wurde, daß die Stunde abgelaufen sei, übermannte. Georg Vesza ging bis zu diesem Termine, so auch Georg Vigrányi. Die Juroren werden morgen entscheiden, wem der erste Preis gebührt. — Den Schluß des athletischen Festes bildete das Trottoirwettkampfe für diejenigen, welche in den früheren Nummern keinen ersten Preis erhielten. Julius Somogyi erhielt diesen Preis. Das Fest war um 8 Uhr Abends zu Ende.

* Gefordertes: Der Finanzministerialbeamte Ludwig v. Tolnay im 33. Lebensjahre und der gewesene Ingenieur Karl Vidéky, welcher die Stahlstichkunst in der Hauptstadt einbürgerte, im 32. Lebensjahre. Beide in Budapest. Das Leichenbegängniß des Letzteren findet am 28. d., Nachmittags 3 Uhr, aus der „Berkesba“-Pflanzenschule im Stadtwaldöden statt.

* Schlittenpartie im Mai. In der ungarisch-rumänischen Grenzstation Predeal ist — wie man uns von dort schreibt — dieser Tage solch' massenhafter Schnee gefallen, daß die Beamten der „Kuriösität“ halber eine Schlittenpartie nach Ober-Tömös arrangirten. — Die „Fünfkirchner Zeitung“ meldet von ziemlich starken Schneefällen in Adas und Umgebung. Auch in der Gegend von Szalonta und Siklós war der sturmgepeitschte Regen stark mit Schnee gemengt.

* Die hauptstädtische Steuerbemeßungskommission verhandelt morgen (Montag) 9 Uhr die Steuer der zur öffentlichen Rechenschaftsablegung verpflichteten Unternehmungen, sowie die Kapitalzinsensteuer der Privat- und G im achten Bezirke; jene des neunten und zehnten Bezirkes die Kapitalzinsensteuer der genannten Steinbrucher Parteien, sowie der Franzstädter Parteien von H—R.

* Ungarische Jünglinge im Dienste der österreichischen Staatsbahnen-Gesellschaft. Direktor Blazovic hat den Polytechnikums-Professor Schwarz erjudet, ihm mehrere abholirte Techniker zu empfehlen, welche vorläufig als honorirte Praktikanten bei der Bahn eintreten würden, um sodann als Ingenieure Verwendung zu finden. Professor Schwarz empfahl vier vorzüglich qualifizierte junge Leute, die heute ihren Dienst bereits angetreten haben.

* Der Fünfkirchner Kohlengrubenstreik beendet. Die „Fünfk. Ztg.“ meldet, daß die vom Stuhlrichter Forray und dem Bürgermeister Vidnyger ergriffene Maßregel der Abschiebung der gefährlichen Elemente, die am Freitag Abends nach Großkanizsa expedirt wurden, die übrig gebliebenen Arbeiter, deren Zahl zwischen 2—3000 schwankt, zur Ueberlegung brachte. Ein Theil derselben nahm schon Freitag auf allen Linien die Arbeit auf und der andere...

folgte Samstag Früh. Genannte Herren sammt deren Organe und dem Direktor Maack verfügten sich unter militärischer Eskorte von einer Arbeiterwohnung in die andere und da Bürgermeister Widinger in eigener Person die Ablohnung nach den ihm vorgelegten Lohnzetteln besorgte, schöpften die Herren die Ueberzeugung, daß der Strike ein durch Agitatoren künstlich hervorgerufener sei. Thatsache ist, daß die Bergmannschaft auf allen Schächten zur Arbeit zurückgekehrt ist. Die Kohlenzüge von den Eisenbahnstationen Grube und Szabolcs verkehren bereits wieder und somit ist der Strike beendet.

* Jüdische Flüchtlinge aus Rußland. Zu diesem traurigen Kapitel liegen heute aus Berlin und London folgende Meldungen vor:

Das deutsche Central-Komitee für jüdische Flüchtlinge aus Rußland erläßt eine Bekanntmachung, daß es genöthigt sei, zur Ueberfahrt nach einem anderen Lande und Gewinnung einer neuen Heimath nur solche Personen zu unterstützen, welche durch Exzeß der russischen Bevölkerung von Haus und Hof vertrieben, deren Besitz bei Ausflügen zerstört oder die durch die Behörden gezwungen wurden, auszuwandern. Auch diese werden nur dann unterstützt, wenn sie an der Grenze von den betreffenden Kommissionen als zur Auswanderung geeignet erachtet werden. Auf den Mittelstationen Breslau, Berlin und Hamburg werden keine Personen zum Transport übernommen. Den freiwillig Auswandernden, bei denen somit die eben angeführten Voraussetzungen fehlen, könne keine Unterstützung gewährt werden. Die hohen Kosten des Transportes und der Ansiedlung, welche bereits für 10,000 Personen aufzubringen seien, nöthigen zur Aufrechterhaltung dieser Beschlässe. Das Komitee warnt die von der Unterstützung Ausgeschlossenen dringend, aus Ungewisse auszuwandern. Nach eingetroffenen Nachrichten aus Kiew sind dort die Hausbesitzer, nachdem die meisten Juden die Stadt verlassen haben, ohne Miether und viele entbehren aller Existenzmittel. Die dortigen Banken protestiren täglich zahllose Wechsel und die Häuser kommen in ganzen Partien unter den Hammer. Der Londoner Mansion-House-Fonds für die flüchtigen russischen Juden im Betrage von 72,000 Pfund Sterling ist beinahe erschöpft. Neue Meetings und ein Aufruf zu weiteren Sammlungen werden vorbereitet. Wesentlich werden 600 Juden nach Amerika gesandt.

* Hochwassergefahr. Der Wasserstand der Flüsse Temes, Bega und Drava ist ein so hoher, daß der Vizegouverneur des Temeser Komitats zur Hintanhaltung der drohenden Gefahr zu den Umständen öffentliche Arbeitskraft beordert hat.

* Polizeinachrichten. Die Dienstmagd Marie Duris gab vor einem Monate ihr acht Tage altes Kind zur Frau Sophie Geller (5. Bezirk, Pannoniagasse) in die Ammenschaft. Diese gab das Kind an die Barbara Schraub mit dem Bemerkten wieder: „Man braucht mit demselben nicht viel Geschichten zu machen.“ Und in der That war das Wärmchen nach 14 Tagen todt. Die Magd hat die Anzeige erstattet und die Bezirksvorstehung gegen die Engelmacherin die Unteruchung eingeleitet. — Der Schriftföhrer Oskar Wastiládes ging in der jüngsten Nacht in das Kaffeehaus „zum Napoleon“, verzehrte dort Einiges, konnte nicht zahlen, wurde hinausgeworfen und rächte sich für diese „Beschimpfung“ dadurch, daß er dem Cafétier Joseph Bafár mit einem Messer eine — allerdings leichte — Wunde beibrachte. Er wurde verhaftet, jedoch nach erfolgter Legitimation auf freiem Fuß belassen. — Ein Fabrikriiter bestellte beim Parfümeriehändler Luff ein Rechenung des Dr. Fr. Korányi verschiedene Waaren — offenbar in der Absicht, dieselben werden ihm sofort übergeben werden. Die Bestellung wurde jedoch direkt ins Haus effectuirt und der Schwimbel hiebei entdeckt. Geschäftsleute seien hiemit gewarnt.

* Neue Fabriken in Budapest. Der Budapest Mafschinenfabrik der Gebrüder Höcker, dem Budapest Sägeetablissemant Karl Lingels, der Budapest Mafschinenfabrik D. Weiß und der Budapest Mafschinenfabrik Joseph Brogles wurden vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die vom G. A. 44: 1881 zugesicherten Begünstigungen gewährt.

* Das Wetter in Europa. Der zu Ende der Vorwoche verbliebene hohe Barometerstand über den ganzen Westen uneres Kontinents hielt auch den größten Theil der lehtverfloffenen Woche über an, während der Osten und Südosten Europas von niederem Luftdruck beherrscht war; die erste Folge davon war für ganz Mitteleuropa eine andauernde nördliche Windrichtung, welche abgekühlte Luftmassen aus dem hohen Norden zu uns führte und die ersten Tage der Woche meist heiteres, kühles Wetter verursachte, wodurch vielfach ganz eminente Frostgefahr entstand; thatsächlich jedoch stellten sich nur in Deutschland, Belgien, Nordfrankreich und in einzelnen Punkten der Alpenländer leichte Fröste und in vereinzelten, besonders exponirten Lagen Oesterreich-Ungarns schwache Reifbildungen ein. Die niedrigen Temperaturen wurden am Dienstag, den 16. d., beobachtet. Zu Wien sank das Minimum auf + 4.0, in einzelnen Stationen Galiziens auf + 1.0, in Oberungarn auf + 2.0 Grad Celsius. Der ganze Westen war andauernd von heiterem Wetter beherrscht, während nach dem 16. d. sich bereits im ganzen Lande von Oesterreich ostwärts trübes, unruhiges, häufig regnerisches Wetter einstellte, wodurch hauptsächlich die Frostbildung gänzlich verhindert wurde. Die gefallenen Regenmengen waren in diesem Gebiete sehr bedeutend und wurde im Laufe dieser Woche gemessen: zu Wien 26, Budapest 17, Szegedin 31, Memberg 48, Kiew 27, Sulina 3, München 4, Nish 25 Millimeter Niederschlag. In Rußland blieb es die ganze Woche über warm bei östlichen Winden und sank die Temperatur bis zum baltischen Meer und Moskau nirgends mehr unter Null. Empfindlich kaltes Wetter herrschte auch bei scharfem Nordost in den höheren Lagen der Balkan-Halbinsel, während der Osten derselben warm hatte, ebenso war über Italien kühles Wetter vorherrschend. Die See blieb im Allgemeinen nur mäßig bewegt. Seit gestern jedoch zieht das Gebiet des hohen Luftdruckes nordwärts ab und fällt...

Das Barometer im Westen, wodurch für unsere Gegenden Ost- bis Südostwinde bei heiterem warmen Wetter für die nächsten Tage voraussichtlich erscheinen.

Bereinsnachrichten.

(Der Schriftsteller-Unterstützungsverein) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Grafen Melchior Lönyay im kleinen Saale der Akademie eine Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Gründers des Vereins, des Grafen Stephan Karolyi, dessen Verdienste um den Verein und seine, wohlthätigen Schriftstellern gegenüber an den Tag gelegte Freigebigkeit er eingehend würdigte. Hierauf warf er einen Rückblick auf die Thätigkeit und das Gedeihen des Vereins in den letzten Jahren, wobei er auf den Journalisten-Pensionsverein zu sprechen kam, den er für eine heilsame Institution erklärte. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede gelangte der Jahresbericht zur Verlesung, dem wir folgende Daten entnehmen: Das Vermögen beträgt (Ende 1881) 201,129 fl. 74 kr. Die Gelbangelegenheiten werden vom ungar. Bodenkreditinstitut unentgeltlich in musterhafter Weise geleitet, wofür dieser Anstalt Dank votirt wird. Die Spenden betragen in den letzten fünf Jahren 13,912 fl. 52 kr. Unterstützt wurden 1880 47 Parteien mit 9260 fl., 1881 51 Parteien mit 9820 fl. Auf Antrag A. Zichy's wird die Rede Lönyay's ins Protokoll eingeschaltet und dem Ausschusse Dank votirt. Gewählt wurden in das Direktionskomité: Graf Melchior Lönyay, Präsident; Ladislaus Korizmicz stellv. Präsident; Graf Aurel Desjefsky, August Greguss, Paul Gyulai, Moriz Jókai, Anton Lukács, Johann Pompery, Ludwig Szathmáry, Karl Szabó, Ludwig Urváry; in die Kontrollkommission: Graf Julius Karolyi, Heinrich Lévy, B. F. Weiß.

(Der Budapester Männergesangsverein „Stahlton“) veranstaltete am 22. d. (bei ungünstiger Witterung am 4. Juni) in den Gartenlokalitäten der „Schönen Schärerin“ ein Majalis. Zusammenkunft um 7 Uhr Früh im Stadt-Meierhof.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Ein anspruchsvoller, aber von echter Lustigkeit erfüllter Schwank von Labiche, der nach dem Originaltitel frei überfetzt „29 Grad im Schatten“ heißen mußte, ging heute als „Sonntag-Nachmittags“ (Vasárnap délután) zum ersten Male in Szene. Es ist ein echtes Stück Pariser Villeggiatur-Lebens, aber aus den Kreisen der guten Bourgeoisie, die hier in der furchtbaren Sommerhitze zu Schulzwecken Regal schiebt. Der Herr des Hauses, seines Zeichens Waffenhändler, aber ein abgelagerter Feind alles Blutvergießens, hat ein schmuckes Weibchen, das ein zum ersten Male eingeführter Gast ganz herzhaft abgeküßt hat. Der beleidigte Ehemann fordert den Gast auf Säbel, aber nur, weil seine Freunde ihm versichert, der Angegriffene werde sich nicht wehren. Da dieser sich dieser Bedingung nicht zu unterwerfen geneigt ist, beschließt der tapfere Hausherr, für die Rüsse ein Bönale von 200 Francs zu Gunsten der Schule zu fordern. Die Forderung wird gewährt, das Frauchen ist entzückt von dem Gaste und der Hausherr schließt ihn in die Arme. Die ungeschulte, aber deshalb umso wirksamere Komik der Blutete wurde durch die Darsteller Emerich und Joseph Sziget, Felek, Beresényi und Frau Lendvay so vortrefflich zur Geltung gebracht, daß das Publikum die Novität mit schallender Heiterkeit aufnahm. Die von Alexander Dorján besorgte Uebersetzung ist ganz vortrefflich. — Den Rest des Abends füllte das unverwundliche Volksstück „A vén bakancsos és fia huszár“ aus, das von Ujházy, Vizváry, Sántha und Fräulein Csillag in den Hauptrollen mit so unwüthiger Frische gespielt wurde, daß es das Publikum förmlich elektrisirte. Das Haus war sommerlich besucht.

Offener Sprechsaal*)

Für Magenleidende

Jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. sind zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse und in allen Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Waikner-Boulevard 66.

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges.

Lipóczyer Mineralquelle

Salvator

eisentfrei, grosser Reichthum an natürlicher Kohlensäure, kohlensaurem Natrium und kohlensaurem Lithion (0,32843 per Liter) (0,12495 per Liter)

Lipóczyer Quellen-Direktion, Eperies.

Käuflich bei allen Mineralwasserhändlern und den meisten Apotheken. 12844

Generaldepot: L. Edesky, Budapest.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

2-3000 Gulden

werden gegen hypothekarische Sicherstellung (Budapester Haus) auf drei oder mehrere Jahre mit annehmbaren Bedingungen, aufzunehmen gesucht. Anträge unter G. Sz. an die Expedition.

Grosser

Möbel-Ausverkauf

Palatingasse 16 (Ecke Bélagasse).

Das Möbelfabriklager der

Carl Bernstein'schen

Verlassenschaft wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. 12760

Telegramme.

Wien, 21. Mai. Großfürst Konstantin senior ist heute Nachmittags mit dem Courierzuge der Staatsbahn nach Odeffa abgereist. Herr von Dubril und mehrere Mitglieder der Botschaft gaben ihm bis zum Bahnhof das Geleite. Großfürst Konstantin junior verbleibt noch einige Tage in Wien.

Wien, 21. Mai. (Offiziell.) Eine Abtheilung des 11. Infanterie-Regiments unter Führung eines Lieutenants wurde am 20. d. auf einer Kuppe nördlich von Klenak und südlich von Nevesinje durch eine stärkere Insurgentenhande angegriffen und warf dieselbe mit einem Verluste von beiläufig dreißig Todten und Verwundeten zurück. Unser Verlust: 1 Korporal todt und 3 Infanteristen verumdet.

Berlin, 21. Mai. Loris-Melikoff ist gestern nach Petersburg abgereist.

Petersburg, 21. Mai. Bezüglich des Artikels des „Temps“ über die Flottenjagd schreibt das „Journal de St. Petersburg“, die Entsendung der Flotte sei das Recht eines jeden Staates im Einvernehmen mit Europa. Die Sachen im Oriente liegen aber besondere Gefahren, wenn die Kabinete durch ähnliche Argumente die internationalen Rechtsfragen lösen. Zeitungsartikel seien aber glücklicherweise für die Regierungen unverbindlich und könnten als sichere Richtschnur für die Würdigung der Lage und Beurteilung der Haltung der Regierungen nicht gelten.

Belgrad, 21. Mai. Der König ist von seiner Rundreise zurückgekehrt, wurde von der Königin, dem Thronfolger, den Ministern, Diplomaten und Behörden am Landungsplatze erwartet und vom Volke lebhaft mit Zivios-Rufen begrüßt.

Rom, 21. Mai. Der fünfte internationale literarische Kongress wurde eröffnet. Comodore Ferrari hielt in französischer Sprache die Begrüßungsrede. Der Herzog von Torlonia dankte für die Wahl Roms als Kongressort und proponirte unter Beifall die Absendung eines Begrüßungs-Telegrammes an Victor Hugo. Morgen beginnen die Arbeiten.

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute fand abermals eine von Skreischowsky einberufene czechische Volksversammlung statt, welche dieses Mal ruhig verlief, da die Einberufenen die Vorsicht gebrauchten, alle „Verdächtigen“ an der Thüre abweisen zu lassen. Es waren etwa 200 Leute, meist Studenten und Arbeiter, anwesend. Der Haupttenor der gehaltenen Reden war, daß Wien nicht den Deutschen, sondern allen österreichischen Nationen gehöre, die es groß gemacht und denen es daher Gleichberechtigung schulde. Einer der Redner hatte ausgerechnet, daß in Wien 245,000 Czechen nur 290,000 nach Wien zuständige Deutsche gegenüberständen. Ein Schuster beschwerte sich darüber, der czechische Hieb Niederösterreichs sei ärger d'ran, als der biblische, denn die Hunde, die Jenen verfolgen, be nügen sich nicht damit, seine Kleider zu zerfetzen, sie nehmen auch sein Fleisch. Redner wurde leider vom Landesgerichts-Kommissär an der weiteren Ausführung dieses schönen Bildes verhindert. Schließlich wurde die Resolution befaßt der Errichtung czechischer Parallellassen an Wiener Volks-, Bürger- und Gewerbeschulen angenommen. In seiner Schlussrede sagte Skreischowsky: „Bisher haben wir unsere Wünsche mit der Keule in der Hand geltend gemacht; ändern wir einmal die Methode und verlangen wir, was uns gebührt, verständig.“

Lemberg, 21. Mai. In Ostgalizien sind in Folge des Regens Ueberfluthungen. Die Brücke in Zaleszczye wurde niedergedrückt; sonst ist kein erheblicher Schaden. — Den elf verhafteten Ruthenen ist gestern die Hochverrathsanklage eingehändigt worden. Bisher ist keine Verurteilung angemeldet.

Mausenburg, 21. Mai. Heute Nachmittags war ein 5 Minuten dauerndes Hagelgewitter, welches den Saaten großen Schaden zufügte.

Wien, 21. Mai. (Wiener Sommer-Meeting.) Zweiter Tag. Handicap, Preis 1000 fl.; Graf Johann Sztáray's „Rishaba“ mit einer Länge Erstes, Baltazzi's „Bengali“ Zweites. Bier liefen um den Derby-Preis von 10,000 fl.; Baltazzi's „Taurus“ mit halber Länge Erstes, Bethmann's „Bierrot“ Zweites, Esterházy's „Lehetellen“ Drittes. Zehn liefen im Cambucan-Kennen um den Preis von 3000 fl.; Blas-

lovics' „Bizer“ mit einer Länge Erstes, Sztáray's „Balaton“ Zweites. Vier liefen im Verkaufssennen um den Preis von 600 fl.; Graf Hendl's „Jaquitta“ leicht mit zwei Längen Erstes, Ellinger's „Nautilus“ Zweites. Zwei liefen im Hürdenrennen um den Preis von 700 fl.; Schlick's „Astrolab“ mit zwei Längen Erstes, Rinsky's „Pista“ Zweites. Vier liefen im Siezplehase um den Preis von 1000 fl.; Ellinger's „Trompeter“ Erstes, Rinsky's „Silly“ Zweites. Das Rennen war sehr stark besucht. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, die Erzherzoge Ludwig Victor, Albrecht, Wilhelm, Franz Otto, Karl Salvator und Friedrich sind am Rennplatze erschienen.

Der Kapitalist.

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Privatverkehr war geschäftslos. Um 1 Uhr schlossen: Dester. Kredit 344.80 nach 345, Papierrente 76.65, 4perz. Goldrente 89.25.

Budapest, 21. Mai.

(Zur Aktivierung des neuen Zolltarifs.) Das „Fröbl.“ schreibt: „Die Aktivierung des neuen Zolltarifs mit 1. Juni, also in zehn Tagen, macht noch einen Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz im Laufe der nächsten Woche nöthig, zu welcher sich demnächst die Herren Sektionsrath Baron Kallberg, Finanzrath Schuchh und Ministerial-Konzipist Dr. Stibral nach Budapest begeben werden. Diese Konferenz hat die Uebereinstimmung der beiderseitigen Regierungen über die Durchführungs-Berordnung zum neuen Zolltarif festzustellen sowohl bezüglich des neuen Waarenverzeichnisses, als der neuen Tarabestimmungen, endlich der an die Zollämter zu erlassenden neuen Verordnungen über den Durchzugsverkehr und die Verzollung von Maschinen. Hoffentlich wird sich in diesen Detailarbeiten keine Meinungsverschiedenheit äußern, eine solche würde aber auch die Aktivierung des neuen Zolltarifs mit 1. Juni in keiner Weise alteriren; in einem solchen Falle würde bis zur Erlangung eines beiderseitigen Einverständnisses die vorläufige Fortdauer der alten diesbezüglichen Verordnungsvorschriften platzgreifen, welche natürlich auf die Höhe des Zollsatzes ohne Einfluß bleiben. In den letzten Tagen sind noch im österreichischen Handelsministerium unter Beiziehung der Herren Wiedekeller und Pappenheim vom österreichischen Müllerverbande und Leinkauf von der Wiener Fruchtbörse die Verordnungen bezüglich der Einführung der Getreide-Transitlager und der Zollrestitution für aus ausländischem Getreide erzeugtes Erportmehl fertiggestellt worden.“ — Der „Bud. Kor.“ zufolge werden die oben erwähnten Verhandlungen hier in Budapest schon morgen beginnen.

(Berichte aus der Provinz.) Zala-Egent-Mihály, 18. Mai. Ein eisiger Wind am 15. d. hat in den bis dahin zu den schönsten Hoffnungen berechtigten Kornsaaten enormen Schaden angerichtet, auch die Weingärten blieben nicht unversehrt, namentlich die niedrig gelagerten haben viel gelitten, während Hafer- und Weizen saaten verschont blieben und der gegenwärtige Stand derselben befriedigend ist. Küchengewächse sind zum Theil beschädigt, an manchen Plätzen sogar ganz vernichtet. — Pusztá-Pürth, 18. Mai. Weizen, Roggen und Gerste stehen vielversprechend, Rüben mußten wegen der vielen Insektenschäden nachgebaut werden, haben sich jedoch ebenso wie Mais und Kartoffeln in Folge des öfteren Regens erholt. Klee wurde vorgestern gemäht. — B.-Csaba, 18. Mai. Zwei Tage hindurch hatten wir einen feinen Regen, so daß dadurch der Staub sich kaum legte. Heute ist der Himmel wieder bewölkt, wenn nicht bald ein ausgiebiger Regen fällt, dürfen wir kaum auf eine gute Fruchternte rechnen. Der Mais geht nur stellenweise auf und kann deshalb nicht überall behackt werden. Die Gerste ist schon ganz gelb und fängt zu welken an. — Preßburg, 18. Mai. Die Ihnen jüngst gemeldeten Nachtröste scheinen den Saaten nicht erheblich geschadet zu haben. Heute Früh hatten wir einen zweitündigen guten Regen und ist das Firmament noch weiter ungewölkt. Die Temperatur ist i. m. l. kühl, 4 Gr. über Null; warmes Wetter und mindestens 24stündiger Regen sehr erwünscht. — Raab, 18. Mai. Wir hatten die Woche anhaltend kaltes Wetter, und obschon die Temperatur des Morgens nie unter ein Grad Wärme sank, so war doch Reif, welcher die Getreidesaaten wohl nicht, aber die Hülsenfrüchte und Knollengewächse in den Niederungen stellenweise beschädigte; heute ist das Wetter kalt und regnerisch, so daß gegen Mittag der Thermometer nicht mehr als 4 Grad Wärme zeigte. Die Roggen saaten haben abgeblüht und stehen sehr üppig, auch die Sommer saaten lassen bis jetzt nichts zu wünschen übrig. — Preßburg, 19. Mai. Dem gestern Vormittags gefallenen zweitündigen Regen folgte Nachmittags ein zwölfstündiger Landregen, welcher den Saaten sehr zu Statten kam. Die Temperatur hat sich heute auf 10 Grad erhöht; weiterer Regen ist in Aussicht. — Körös-Radány, 19. Mai, 5 Uhr Morgens. Mit Ausnahme einiger, in voriger Woche und diesen Montag gefallener schwachen Regen hat es hier seit Monaten nicht geregnet, so daß wir schon beinahe in halber Verweilung sind, denn die Saaten stehen wohl noch ziemlich gut, aber die Hackfrüchte sind stark zurück, vorzüglich Kukuruz ist noch größtentheils nicht ausgegangen. Nun hat sich der Himmel erbarmt und es regnet seit Mitternacht bis jetzt ununterbrochen, so daß wir hoffen können, daß sich jetzt die Mehren gehörig entfallen werden. Reys hat in der hiesigen Gegend größtentheils schlecht überwintert; Weizen, welcher früh gebaut wurde, sieht ausgezeichnet. Spätkorn mittelmäßig und auch schlecht. Der Wasserstand der Körös war in dieser Jahreszeit seit Menschengedenken nicht so klein. — B.-Csaba, 19. Mai. Seit gestern Abends hält der langersehnte Landregen unaufhörlich an, so daß Mai-Gerste als gerettet zu betrach-

ten ist, wenn keine sonstigen Elementar-Ereignisse ein- treten. — **Wien, 20. Mai.** (Aus dem Wochen- bericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Stimmung flau. Leder, Häute und Felle. In Leder und Häuten andauernde Verkehrsbeschränkung. In Bockleder lebhaftes Geschäft. Auch im Fellgeschäft entwickelte sich eine regere Bewegung, welche hauptsächlich Lammfelle betraf. Die in der letzten Woche angelangten Felle wurden flott wegverkauft und gingen theils in die Provinz, theils ins Ausland; nur ein geringer Theil blieb in loco. Verkauf wurden Sammfelle: 28,000 Stück 190 bis 220 pfunde griechische zu fl. 110 bis 116, 14,000 Stk. 140 bis 160-pfunde macedonische zu fl. 112 bis 115, mindere macedonische zu fl. 105, 1000 Stk 115pfunde Corfuener zu fl. 95, 8000 Stk. 160 bis 190 pfunde Janinaer zu fl. 113 bis 115, 9000 Stk. 130 bis 140pfunde serbische zu fl. 114. Ritz-, Gais- und Schafwolle sind außer Saison und fehlen gänzlich. Hafenselle im Preise gedrückt.

Geschäftsbericht.

Wien, 20. Mai. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Stimmung flau. Leder, Häute und Felle. In Leder und Häuten andauernde Verkehrsbeschränkung. In Bockleder lebhaftes Geschäft. Auch im Fellgeschäft entwickelte sich eine regere Bewegung, welche hauptsächlich Lammfelle betraf. Die in der letzten Woche angelangten Felle wurden flott wegverkauft und gingen theils in die Provinz, theils ins Ausland; nur ein geringer Theil blieb in loco. Verkauf wurden Sammfelle: 28,000 Stück 190 bis 220 pfunde griechische zu fl. 110 bis 116, 14,000 Stk. 140 bis 160-pfunde macedonische zu fl. 112 bis 115, mindere macedonische zu fl. 105, 1000 Stk 115pfunde Corfuener zu fl. 95, 8000 Stk. 160 bis 190 pfunde Janinaer zu fl. 113 bis 115, 9000 Stk. 130 bis 140pfunde serbische zu fl. 114. Ritz-, Gais- und Schafwolle sind außer Saison und fehlen gänzlich. Hafenselle im Preise gedrückt.

Spiritus. Bei anhaltender Geschäftsstille sind Preise doch behauptet, da sehr wenig Angebot besteht. Tendenz eher fest, als flau. Notierungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 25 fr. bis 32 fl. 50 fr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 95 fr. bis 32 fl. 15 fr., reifigirter hochgrädig (90 Prozent und darüber) transito 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. — fr., Sitowitsch (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 32 fl. **Zucker.** Das Geschäft war in dieser Woche sehr still. Angebot wie Nachfrage mangelnd. Preise sind demnach unverändert und nur nominell. Auch im Termingeschäfte verhalten sich Käufer und Verkäufer reservirt, Umsätze sind daher schwach. Notierungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Perz. in 100 Trodenjubstanz ab mähr. Stationen 33 fl. 80 fr. bis 34 fl. 10 fr., ab mähr. Stationen 88 Perzent 36 fl. — fr. bis 36 fl. 50 fr., ab böhmischen Stationen 93 Perzent 33 fl. 90 fr. bis 34 fl. 25 fr., ab böhmischen Stationen 88 Perzent 36 fl. — fr. bis 36 fl. 50 fr. Nachprodukte, mährische, ab Brünn 93 Perzent 32 fl. — fr. bis 32 fl. 50 fr., mährische 88 Perzent 35 fl. — fr. bis 35 fl. 50 fr., böhmische ab Prag 93 Perzent 32 fl. — fr. bis 32 fl. 50 fr., böhmische 88 Perzent 35 fl. — fr. bis 35 fl. 50 fr., Raffinade 47 fl. 50 fr. bis 48 fl. 50 fr., Melisse: feine und feinste 48 fl. 50 fr. bis 47 fl. — fr., ordinäre und mittlere 45 fl. 50 fr. bis 46 fl. — fr. Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Restitu- tion: — fl. — fr. bis — fl. — fr. Brode franco Fab 35 fl. 50 fr. bis 36 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 21. Mai. Der heutige Sonntagsverkehr verlief still; österreichische Kredit setzten mit 345,60 ein und drückten sich bis 344,80, 4prozentige Goldrente wurde mit 89.17 1/2 — 89.22 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. In Weizen hatten wir ziemlich guten Verkehr, das Ausgebot war günstig, die Kauf- lust etwas besser; es wurden über 15,000 Mtr. umge- setzt, welche bei matter Tendenz zu ziemlich unveränderten Preisen Nehmer fanden. Verkauf wurden:

Heiß: 2000 Mtr. 77 fl. zu 12 fl. 65 fr., gelb, 300 Mtr. 77.5 fl. zu 12 fl. 75 fr., 700 Mtr. 76 fl. zu 12 fl. 65 fr., 200 Mtr. 75.5 fl. zu 12 fl. 55 fr., 400 Mtr. 75.4 fl. zu 12 fl. 50 fr., 200 Mtr. 75.3 fl. zu 12 fl. 50 fr., 250 Mtr. 74.6 fl. zu 12 fl. 32 1/2 fl., 200 Mtr. 75.4 fl. zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 73 fl. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 72.5 fl. zu 12 fl. — fr. — **Pesther Boden:** 500 Mtr. 75 fl. zu 12 fl. — fr., 100 Mtr. 73 fl. zu 11 fl. 70 fr., mit Zusatz. — **Bajaer:** 1000 Mtr. 73 fl. zu 11 fl. 82 1/2 fr. — **Donau:** 1700 Mtr. 76 fl. zu 11 fl. 70 fr. — **Dobert Heiß:** 600 Mtr. 79.5 fl. zu 12 fl. 55 fr., 400 Mtr. 77.5 fl. zu 12 fl. 55 fr., 50 Mtr. 78.5 fl. zu 12 fl. 55 fr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 12 fl. — fr. — **Beeckerker:** 450 Mtr. 72.6 fl. zu 11 fl. 90 fr. — **Wienburger:** 260 Mtr. 71.3 fl. zu 11 fl. 50 fr. — **Pancsovaer:** 1050 Mtr. 69.2 fl. zu 10 fl. 75 fr. — **Nordungarischer:** 180 Mtr. 77.5 fl. zu 11 fl. 85 fr., 200 Mtr. 77.4 fl. zu 11 fl. 40 fr., spiß- brandig, 200 Mtr. 76.3 fl. zu 11 fl. 85 fr., 100 Mtr. 75.6 fl. zu 11 fl. 50 fr., mit Zusatz, 100 Mtr. 75 fl. zu 11 fl. 75 fr., 100 Mtr. 74.8 fl. zu 11 fl. 45 fr., 100 Mtr. 70 fl. zu 10 fl. 75 fr., — **Walachischer:** 1000 Mtr. 73 fl. zu 10 fl. 90 fr., 1700 Mtr. 69 fl. zu 8 fl. 75 fr. per Kasse. Alles per drei Monate. **Mais:** 2500 Mtr. zu 7 fl. 45 fr. **Gerste:** 270 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 52 1/2 fr.

Terminmatter; geschlossen wurden: 7500 Mtr. Herbstweizen von 10 fl. 73 fr. bis 10 fl. 70 fr., Banater Mais per Mai-Juni 7500 Mtr. zu 7 fl. 43 fr., 7 fl. 36 fr. und 7 fl. 45 fr.; zu notiren sind:

Herbstweizen von 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 73 fr.
Mais per Mai-Juni von 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 43 fr.
Herbsthajer: von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr.
Kohlraps per August-September zu 13 fl. 1/2 fr. bis 13 fl. 1/2 fr.

Auszug aus dem Bözlöny.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den nichtprotollirten Kaufmann Franz Rosenfeld, (Rombachgasse 6); Konkurskommissär Richter Anton Bavit, Masseverwalter Dr. Alex. Konek, Stellvertreter Julius Jambor, Anmelungs-Termin am 30. Juni, Liquidations-Verhandlung am 7. Juli. (Budapester f. Gerichtshof.)

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ludwig Kutas in Győrújváros; Konkurskommissär Richter Georg Eremitz, Masseverwalter Joltan Szilv. Anmelungs-Termin am 23. Juni, Liqui- dations-Verhandlung am 27. Juni. (Raaber Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen. Des H. Farkas in Budapest. — Des weil. Franz Zigan in Stuhlweissenburg. — Des Paul Schöber in Szarok. — Der Frau Moriz Weiller in Großkanizsa. — Der Fr. Anton Dorstinger jun. in Szegedin. — Des Julius Pfik in Kaposvár.

Budapester Todtenliste.

— Vom 20. Mai. —
Johann Nieß, 38 J., Arbeiter, 7. Bez., Herz- fehler. Anna Botár, 65 J., Arbeiterin, Armenhaus, Lungenentzündung. Franz Mihalek, 74 J., Hotelier, Armenhaus, Schlaganfall. Hermine Ráth, 1 J., Hand- werkerstochter, 7. Bez., Krämpfe. Therese Hinu- miedl, 50 J., Maurersgattin, 7. Bez., Magenfrank- heit. Emerich Siegl, 21 J., Buchhändler, 3. Bez., Herzfehler. Marie Jerolim, 2 J., Müllerstochter, 5. Bez., Scharlach. Johann Singer, 5 J., Kaufmanns- sohn, 5. Bez., Scharlach. Joseph Lencsés, 5 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Tuberkulose. Joseph Ka- meneky, 3 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Noma. Karl Eichholz, 2 J., Dinersohn, 5. Bez., Krämpfe. Elisa- beth Huber, 85 J., Magd, Armenhaus, Herzfehler. Franz Tomany, 41 J., Arbeiter, 9. Bez., Schlagan- fall. Wilibald Sturm, 22 J., Seher, 9. Bez., Schwind- sucht. Georg Hann, 70 J., Privatier, 9. Bez., Alters- schwäche. Josepha Venusz-Beretky, 73 J., Privatier, 9. Bez., Altersschwäche. Amalie Prokop, 3 J., Maurerstochter, 3. Bez., Hirnkrankheit. Johann Freining, 42 J., Heizer, 3. Bez., Tuberkulose. Franz Rehlbeck, 24 J., Tischler, 2. Bez., Herzfehler. Gustav Klee, 35 J., Kaufmann, 2. Bez., Leberentartung. Georg Horvath, 36 J., Heizer, 3. Bez., Perquet- schung. Anna Nitrai, 53 J., Magd, 8. Bez., Krebs. Joseph Dostal, 24 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht. Franz Szunter, 55 J., Hutmacher, 7. Bez., Typhus. Stephan Horvath, 26 J., Schuh- macher, zugereift, Schwinducht. Johann Kliment, 56 J., Maurer, 5. Bez., Schwinducht. Benzel Otto, 52 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht.

Korrespondenz der Redaktion.

L-z R-l, Szegedin. Es muß vor Allem das Ende der Unternehmung abgewartet werden. Heraus- gerissene Auslagen einzelner Zeugen können kein Sub- strat eines in der Oeffentlichkeit abgegebenen Urtheils bilden. — Moriz Kl-n, Lugo. Ihr Artikel enthält einige sehr treffende Bemerkungen, nur befaßt sich derselbe mit einem Gegenstande, der keiner Erwähnung werth ist. Wir werden doch nicht mit diesem Blatte polemisiren! — M-s P-l, Falu-Szemes. Wir werden Ihnen nach eingeholter Information in einer unserer nächsten Nummern antworten. — Desider P., Paris. Sehr willkommen. — M-z Sch-g, Lipó-Ujvár. Beim Raumangel, an dem wir laboriren, wird wohl Ihre diesmalige Einwendung schwerlich Platz finden. Jedenfalls danken wir. — Dr. Adolph Sch-f, Fünfkirchen. Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit. Leider ist es uns unmöglich, alle derartigen Einwendungen abzu- drucken. — E-ne fleißige Leserin des N. B. J., Buda- pest. Sie haben nicht bloß Recht, sondern Sie wissen auch das Rechte in geistreicher Form zu sagen. Es freut uns, daß Sie einer Meinung mit Madame Claire sind. — Herr Julius W-r, Redakteur der „Drau“, Eßegg. Es ist uns leider unmöglich, Ihrem Wunsche nachzukom- men. — H-n R-h, Paris. Wir sind der Meinung, daß es besser ist, aus dem berührten Gegen- stande keine „große Frage“ zu machen. Sie haben Recht, aber Vorsicht ist geboten und die publizistische Erör- terung verbittert nur die Sache. — Nr. 87. 1. Nein; 2. weil die Anstalt sonst nicht bestehen könnte; 3. ja, in besonders beachtenswerthen Fällen; 4. Ihre Lose sind nicht gezogen. — L. T., Alföld-Szapanó. Ihr Mailänder Lire-Los S. 6197 Nr. 44 ist am 1. Januar 1872 mit 46 Lire gezogen; die übrigen sind nicht gezogen. — J. R., Pódbjel. Um Ihre Fragen 1, 2, 4 und 5 ge- nau zu beantworten, müßten wir die ganze Schankregal- verordnung samt den nachträglichen ministeriellen Er- läuterungen abdrucken, wir wollen es indes versuchen, Ihnen die hauptsächlichsten Bestimmungen kurz zu resumiren: protollirte Gemischtwaarenhändler können aus- ländische und inländische Desfertweine zum Minimalpreise von 60 fr. per Liter, ausländische Biere (worunter öster- reichische nicht zu verstehen sind), Beides in gesiegelten Flaschen, Spiritus von mindestens 30 Grad Beaumé in gesiegelten Flaschen, die nicht größer als eine Liter und nicht kleiner als halbe Liter sind, aber nur für häusliche oder technische Zwecke, Liqueur, Rum, Rosoglio, feinen Sitowitsch in gesiegelten Flaschen beliebiger Größe, aber nicht unter 60 fr. per Liter, verkaufen; Ihre dritte Frage ist dahin zu beantworten, daß man ausländische Cigarren oder Tabak nur zum eigenen Bedarf, aber nicht zum Ver- schleiß beziehen darf. — W. P. B. Der Verzehrssteuer unterliegen überhaupt alle Weine, welche im Inlande kon- sumirt werden, mit Ausnahme des sogenannten Haus- trunkes der Produzenten. — L. B., Nagy-Ráta. In Bezug auf die Beantwortung Ihrer Frage verweisen wir Sie auf die obige, an J. R., Pódbjel, ertheilte Auskunft. — A. B. C. Um Wein oder Brantwein in fünfzigliter- gen Gebinden zu verkaufen, muß man entweder Wein- produzent, respektive Spiritusfabrikant sein oder man muß einen entsprechenden Gewerbeschein haben. — E. H., Párfáru. Ihre Lose sind nicht gezogen; in Betreff Ihrer zweiten Frage verweisen wir Sie auf die obige, an J. R., Pódbjel, ertheilte Antwort. — J. E. Sch-e- m-n-i-h. Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft; Ihr Mailänder Los ist nicht gezogen. — A. G., Kolcsó. Wir werden versuchen, Ihrem Wunsche zu entsprechen. — M. B., Neutra. Ihr Freiburger-Los Serie 5190 Nr. 46 ist in der letzten Ziehung mit 19 Francs gezogen worden. — E. St., Algyógy. Es steht den protollirten Ge- mischtwaarenhändlern frei, Spiritus von mindestens 30 Grad Beaumé in gesiegelten Flaschen, die nicht kleiner als eine halbe Liter und nicht größer als eine Liter sind, zu verkaufen, er kann den Spiritus in Fässern beziehen und die Flaschen mit eigenem Siegel oder Bignette ver- schließen, allerdings soll der Spiritus aber nur zu häus- lichen oder technischen Zwecken verwendet werden. — E. S. In Bezug auf Ihre erste Frage dürften Ihnen die obigen, an J. R., Pódbjel, und E. St., Algyógy, ertheil-

ten Auskünfte genügenden Aufschluß geben; in Betreff des Verkaufs selbstgezeugter Weine in gesiegelten Flaschen hat der Produzent mit dem Regalienpächer gar nichts zu thun, er muß nur spätestens sechs Wochen nach der Lose die Absicht eines derartigen Verkaufs der Gemeinbe- hörde anzeigen; das Austrinken des gekauften Weines im Nachbarhaus kann nicht verboten werden, wenn nicht der Nachbar gradezu einen Ausschank daraus macht. — K. B., Fád. Ihr Kredit-Los Serie 3632 Nr. 11 ist am 3. Januar 1881 mit 200 fl. gezogen, das andere ist nicht ge- zogen. — X., Sillein. Ihr Gary-Los Nr. 41832 ist mit 60 fl. G.M., Ihr Prämienlos Serie 5896 Nr. 14 am 15. April 1881 mit 140 fl. gezogen, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — S. B., Andrássy. Ihr Wiener Kommunal-Los Serie 1408 Nr. 18 ist am 1. April 1881 mit 130 fl. gezogen, die übrigen Lose sind nicht gezog- n. — E. T., Ungvár. — W. St., Kölkuf. — J. R., Bilek. — R. Str., Alföld-U. — E. W., Döhlen- nigh. — S. und A. G., Szereb. — L. B., Hag- sield. — D. L., Hunsdorf. — 273967, Ruttka. — J. A., Böllnig. — M. M., Siofor. — J. P., Dravicza. — H. H., Budapest. — E. Gr., Lippa. — J. Rosenfeld, Verebely. — G. P., Buda- pest. — A. K., Acz-Techer. — W. F., Mitó. — J. Kn, Tarna-Görs. — S. Wilhelm, Páedmir. — E. Kr., Leopoldsdorf. Ihre Lose sind nicht gezogen. — „Studirender.“ Ad 1. Das Türkische und das Arabische sind grundverschiedene Sprachen; erstere gehört zum finnisch-tartarischen Sprachstamm und ist mit der ungarischen Sprachen verwandt, letztere gehört zum semiti- schen Sprachstamm und ist mit dem Hebräischen ver- wandt, allerdings gebrauchen die Juden zahlreiche arabische Wörter; ad 2. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung. — H. H., Kronstadt. Wir veröffentlichen keine Denun- ziationen. — F. G., Pústa-Wei. Wir können Ihnen keine Termine angeben, die Sache scheint noch weit im Felde zu stehen und worin mit der Zeit die fraglichen Begünstigungen bestehen werden, kann heute noch Nie- mand sagen. Ueber den G.-M. 1881: 64 gibt nur der Inhalt desselben, den wir hier natürlich nicht abdrucken können, den gewünschten Aufschluß. — H. R., Kékfő. Wir können uns auf die Empfehlung von Firmen unter keinen Umständen einlassen. — F. B., Rád. Das Fehlen jenes Wortes beeinträchtigt den Werth des Wechfels nicht; Ansteller und Girant müssen die Wechfelsumme bezahlen. — S. G., Kaposvár. Interessirt einen nur geringen Feserpreis. — K., Csálad. Die betreffende Stelle in dem Berichte über die Sitzung des Baurathes vom 16. v. M. lautet: „Der Firma Bruder R. wird gegen Revers ge- stellt, in ihrem Etablissement am Hausenjanze eine Dampfmaschine zu 200 Pferdekraften aufzustellen.“ — A. F., Satoralja-Ujhely. — A. L., Klauje- nburg. Die Sammlungen für den humanen Zweck sind sehr löblich, aber muß denn jeder Gulden in den Zeitun- gen ausgewiesen werden? In Budapest wurden 40,000 fl. gesammelt, ohne daß damit in der Oeffentlichkeit ge- prunkt worden wäre. — J. S., Privigye. Das Erste von zu geringem allgemeinen Interesse, das Zweite zu alt. — S. K., Nagy-Perkát. Privatnach. — M. F., Homonna. Nicht verwendbar. — L. L. S., Cpe- rics. An jeder Universität muß man, um als erdentli- cher Hörer immatriculirt werden zu können, ein Zeugniß der Reife beibringen. Aufnahmprüfungen gibt es dabeist nicht. Es existirt kein anderes Mittel, als vorerst die Ma- turitätsprüfung ablegen, was vom Ministerium in Aus- nahmsfällen auch ohne regelrechte Gymnasialstudien ge- statet wird. Sollte der junge Mann nur deutsch ver- stehen, dann wissen wir eben gar keinen Rath. — M. U., Be- rettyó-Ujjalu. Tauf-, respektive Geburts- und Zuständigkeitszeugniß. Gesuch im Wege Ihrer politischen Behörde an das Ministerium des Innern. — L. W., Sz- Cndre. Könnte im Handumdrehen zu einem Preßprozeß führen, der Ihnen vielleicht noch unangenehmer wäre als uns. — J. R., Budapest. Zur Veröffentlichung nicht geeignet. — E. G., Szereb. Der Zoll für Reis wird nicht erhöht. — L. M., Köpöruba. 1. Zeugnisse über Absolvirung des Untergymnasiums oder der Unter- realschule; 2. vierzig Gulden; 3. beginnt im September. — E. S., Mészö-Tur. 1. Ja. Wer heuer in der drit- ten Klasse war, wird sich im nächsten Jahre stellen müssen, wenn überhaupt in seinem Bezirke die dritte Klasse aufgerufen werden wird, was vom Ermessen des Ministers abhängt; 2. Hat natürlich auch schon für das Jahr 1881 zu zahlen. — E. W., Mésziget. Die „ehrwürdige“ Redaktion lehnt dankend ab. — K. P., Alföld-Ána. Wir könnten in dieser Sache erst dann ein Urtheil abgeben, wenn wir zur Prüfung aller einschlägigen Daten einen Advokaten nach Ána schicken würden. Wollen Sie die damit verbundenen Kosten tragen? — L. L., Mokrin. Wenden Sie sich mit einem Gesuche an die Direktion der österr. Staatsbahngesellschaft in Budapest, aber ob die Sache Erfolg haben wird, wissen wir nicht, denn zur Bewilligung ist sie nicht verpflichtet. — F. B., Cperics. Wir kennen keinen Termin, das Beste wird aber sein, wenn Sie sofort schreiben. — M. S., Szerecs. Muß offen sein. — J. E., Buda- pest. Nicht verwendbar. — J. R., Félégháza. Eine Zweideutigkeit ist darin nur für den zu finden, welcher eine sucht; an dem ist aber nichts mehr zu ver- derben. — W., Cnying. Zu beziehen ist erlaubt, zu verkaufen nur dann, wenn Sie die ungarischen gestempelten Schleifen drauf geben; ob Sie aber dann bei doppelter Stempelgebühr Abnehmer fin- den werden, ist eine andere Frage.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhart.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft
Beopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5.



Meidinger - Oefen.
Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof.
Wien, Kärntnerstrasse 40-42.
Die Schürmarte der Fabrik ist auf der Innen- seite der Thüren eingegossen.

Allerlei.

(Pariser Moden.) Bei den letzten Wettrennen in Chantilly hat man vier verschiedene Typen von Hüten beobachtet, die nun definitiv für die Frühjahrs-Saison angenommen sind. In erster Reihe der „Ricoboni“, in der Form Directoire mit großem Rand, seitwärts in ganz neuer Weise umrahmt. Eine zweite Serie von Hüten wurde „le petit Corday“ genannt. Es ist dies eine Art Hübschen aus Surah in den Farben des Kleides, das mit drei Reihen Nischen umgeben und durch ein darüber gelegtes Sammtband gebunden wird. Rindlich und originell steht dieser anspruchslose Kopfschmuck hauptsächlich zarten, feinen, distinguirten aussehenden Gestalten. Die aus Perlen oder Stroh bestehende „Capote Parisien“ bleibt das ausschließliche Privilegium ersterer Frauen, die nicht auffallen wollen. Wie im Vorjahre ist Selbst auch heuer sehr beliebt, besonders gelbe Blumen. Erstaunlich ist es, wie die Finanzkrisis die Liebe zum Gold und seiner Farbe wieder erweckt hat. Ueberall sucht man es anzubringen: an den Hüften, Mänteln und als Kleidergarnitur; nur fügen wir gleich hinzu, daß man es nicht mißbrauche. Fast hätte diese Abschweifung über die Garnatur uns vom vierten Hut-Typus abgebracht, den man „Fatiniga“ getauft hat. Es ist dies eine förmliche Kalesche aus farbigem Stroh, mit gleichfarbigen kolossalen Wandschleifen überfluthet; man kann auch Blumen hinzufügen, um ihn etwas gepußter zu machen, doch in der Regel werden solche Hüte bloß des Morgens oder zu Landausflügen aufgesetzt. — Die Kleider werden jetzt alle kurz verfertigt, die Schleppe ist bloß für Dinners und Abendempfang vorbehalten. Ein bei den Wettrennen sehr bemerktes Kleid bestand aus offizierblauem Seidendamast, das über einen in Fächerfalten geordneten Atlaskleid fiel, Goldstransen um Hals und Ärmel hatte. Sehr in Günst sind die Fichus Maria Antoinette. Man hat sie aus Seidentüll, Mousseline, Crepe, Broussa-Gaze und Chantilly-Spigen. Die Hochzeit des Fräuleins Bartholoni mit dem Grafen Labedogere bot uns den Anblick einiger neuer gepußter Toiletten. Aus reichem und sehr geachtetem Hause, konnte die Braut während der Feier um sich die Glitze der Pariser Gesellschaft erblicken. Die Art, wie der Brautkleider gewunden war, wurde besonders bewundert. Fräulein Bartholoni ist eine schöne Blondine; ihr Brautkleid war aus weißem Atlas mit drei Volants von Points d'Angleterre besetzt, die Corsage mit gleichen Spigen zur Spitze. Die Mutter der Braut, fast so schön wie diese, trug ein mit Spigen reich garnirtes Karmin-Atlaskleid. Corsage und Schleppe aus rothgeblumtem weißen Brokat. Einen Hut ganz aus Rosafedern mit Diamanten-Agraffe.

(Zwei „Romane“ aus dem Berliner „Frankfurter Journal“ aus Berlin: Man seit Wochen konnte man

an dem schwarzen Brett in dem Nigle für weibliche Obdachlose folgenden Anschlag lesen: „Sollte Agnes B(auer) aus Neustadt gezwungen sein, ihre Schritte hieher zu lenken, so wird sie lebentlich von ihrer sterbenden Mutter gebeten, ihre Adresse abzugeben; es sei ihr Alles verziehen.“ Mithlos gingen Hunderte an diesem Blatte vorüber, welches unendlich bereitet von einem ganzen Menschenleben voll Gram und Leid zu erzählen schien und nur der Hausvater — dessen Auge durch den jahrelangen Umgang mit jeder Klasse von Menschen, die sich hier zusammenfindet, geschärft ist — bemerkte, wie ein junges Mädchen in zerfissener Kleidung, das einen scheuen Blick auf das Brett geworfen hatte, plötzlich erblauete, schwankte und mit Gewalt ihre Thränen zurückhielt. Er sprach der Unglücklichen voll Milde zu und sie gestand ihm, daß sie in der That das gesuchte Mädchen sei. Es war das alte Lied: sie hatte ihr Elternhaus verlassen, um hier als Erziehlerin eine Stelle zu suchen, fand nichts, lernte aber einen jungen Mann kennen und lieben, der ihr die Ehe versprach, herzlich genug war, sie zu verlassen und dem Glende preiszugeben. Jahr und Tag war sie für ihre Angehörigen verschollen, die als ein letztes Mittel, Kunde von ihr zu erhalten, auf Anrathen des Predigers in N., den Anschlag am „schwarzen Brett“ des Nigle vornehmen ließen. Sie ist nach ihrer Heimath, an das Lager ihrer sterbenden Mutter, zurückgeschickt worden. — Der wohlhabende gewordene Besitzer eines Schaniotals in der St. Frankfurter Straße hatte kürzlich im Nigle für Obdachlose die „Kontrolle“. Unter den kläglichen Gestalten, welche sich dort ihr Nachquartier gesucht hatten, bemerkte er zu seinem unbeschreiblichen Erstaunen seinen früheren Brodherrn, einen Gutbesitzer aus der Mark, bei welchem er als Kutscher in Dienst gestanden. Eine gerechtfertigte Scham trieb den ehemals vermögenden Mann, anfänglich seine Identität in Abrede zu stellen; endlich aber gestand er seinem früheren Kutscher, daß Spiel und Trunk ihn zum Verkauf seines Gutes gezwungen, ihn der Völlerei in die Arme getrieben und ihn endlich zum Bettler gemacht. Drei Tage hatte er das Berliner Pfaster getreten, ohne seinen Hunger stillen, ohne sein Haupt zur Ruhe legen zu können — endlich suchte er das „Nigle“ auf. Der Schantwirth nahm seinen früheren Brodherrn natürlich mit sich und beschäftigte ihn vorläufig als Hausdiener zum Spülen der Gläser und Flaschen.

(Unzufriedene Künstler.) Achtunddreißig italienische Künstler, welche sich an der Preis-Ausschreibung bezüglich eines Monuments für Victor Emanuel theilgenommen, haben der italienischen Deputirtenkammer ein Gesuch überreicht, worin sie verlangen, die Entscheidung der Jury solle annullirt werden. Der Präsident Nicotera setzte diese Petition als dringlich auf die Tagesordnung. Bekanntlich war der erste Preis für Entwürfe zu dem erwähnten Monument einem Franzosen, Mr. Renoir, zuerkannt worden. (Regenbringer.) Auch in Rumänien herrschte in den letzten Tagen eine schreckliche Dürre, so daß die Be-

völkerung schon für den Saatenstand fürchtete. Auf Anrathen der Popen wurden nun in Bukarest in den Straßen der Stadt die Reliquien des heiligen Demeter in Prozession herumgetragen und richtig ging bald darauf ein ausgiebiger Regen nieder. Nicht so leicht hatten es die Bewohner des Städtchens Rimnik, die nicht die kleinste Reliquie von einem Heiligen besitzen. Die Stadt schickte daher eine Deputation in ein nahe Dorf, das ein berühmtes Marienbild besitzt und borgte sich daselbst für einige Tage aus. Das Bild wurde nun in feierlicher Prozession auf die Felber hinausgetragen und gleich darauf begann es zu regnen und regnete dann volle zwanzig Stunden fort. So erzählen heute rumänische Blätter.

(Die Geschichte von den vier Fliegen.) Es waren einmal vier Fliegen und die hatten Hunger. Die erste machte sich über eine Wurst her, denn die Wurst schien zum Fressen schön. Aber die Fliege starb an Dünndarm-Entzündung, denn die Wurst war mit Anilin verfälscht. Die andere Fliege naschte am Mehl, und siehe da! — sie verendete an Magenverengung, sündemalen das Mehl mit Schwefelsäure verfälscht war. Die dritte Fliege trank aus dem Milchtopf; zu ihrem Unheil, sie krepirte ebenbüßig an Kolik, denn die Milch war mit Kalk gefälscht. — „Hin ist hin, gestorben muß sein!“ dachte die vierte Fliege und flog auf ein Fliegenpapier, worauf ein Totenkopf gemalt war, mit der Inschrift „Gift“. Und die vierte Fliege trank und trank und war guter Dinge und starb nicht, auch das Fliegenpapier war gefälscht!

(Diplomatisches.) Dem Regenten eines süddeutschen Staates wurde vor kurzer Zeit von dem Ministerium des Auswärtigen der Antrag unterbreitet, einem ernannten Generalkonsul eines anderen deutschen Bundesstaates das Equatur zu ertheilen. Der Regent hat einen Privat-Sekretär, welcher früher Vize-Konsul der vereinigten Staaten war, nun aber „Geheimer Hofrath“ beiteilt ist, und er stellte an diesen die Frage: „Welcher Unterschied, Herr geheimer Hofrath, ist zwischen einem amerikanischen Konsul und einem r. . . schen Generalkonsul?“ — „Ma-jestät!“ erwiderte der Privat-Sekretär, „ein amerikanischer Konsul ist ein überflüssiger, ein r. . . scher Generalkonsul ist ein überflüssiger!“ Das Equatur wurde sofort ertheilt. „Superbus non nocent!“ (Ueberflüssiges schadet nicht) sagte der Regent, das Dekret unterzeichnend.

(Eisenbein-Häufle.) Nach einem Bericht der „Times“ wird das Eisenbein jetzt sehr rar, so daß es mit der Verwendung derselben zu Pianofastern, Messern oder Fächern bald ein Ende haben wird. Schon hat man begonnen, Billardbällen aus anderem Material herzustellen. Der größte Eisenbeinhändler Sheffields hat in vierzehn Tagen den Ertrag von 276 Elephanen für seine Detail-Kunden verbraucht und die Frage steht jetzt so, daß entweder der Bedarf eingeschränkt oder das Geschlecht der Elephanten völlig ausgerottet werden muß.

(39. Fortsetzung.)

Marco.

Roman nach dem Französischen des G. Weirbrune.

Deutsch von A. Scarnes.

11.

Jetzt hastete der Blick des Krüppels auf seinem Patron und es war ein unheimlich lauernder Blick, wie der des Hundes, der seine Beute bewacht, daß sie ihm nicht entzinnen mag.

Diese Stille war in dem Gemach und Seraphin hütete sich wohl, sie zu stören, damit der Schlummernde nicht geweckt würde.

Im Salon nebenan aber lag Louis Bernard zu den Füßen derselben Frau, deren Kälte André de Terris das Dasein zur beständigen Qual werden ließ. Der junge Mann gedachte heute vielleicht der Worte Sir Robert Vertsons, denn, sonst ehrerbietig und voll Demuth in seiner Liebe zu Alice, wagte er heute glühende Worte und sein Auge verrieth nicht minder, daß die vorige Scheu, die seine Zunge gefesselt, der überwältigenden Leidenschaft einer lang bezähmten Liebe gewichen.

Sie überließ ihm, träumerisch eher als hingebend, die kleine Hand, die er mit brennenden Küffen bedeckte, indes er die Worte Victor Hugo's in ihr Ohr flüßerte:

„Liebe ist des Verstandes Tyrann!
Wenn ich heiß erbebe, zittere,
Holde Schöne, dann . . .“

— Bitter? fragte Alice, stolz das Haupt emporrichtend, weshalb wohl! Sind wir Beide nicht willensstark genug, frei und offen zu handeln? Bedar es erst gewöhnlicher Schwäche, oder besonderer Kühnheit von meiner und Deiner Seite? . . . Derlei ist gut für Solche, die einander täuschen wollen! Wir Beide sind offen und ehrlich, denke ich.

Louis Bernard mußte der Worte Sir Robert's von gestern Abends gedenken: „ . . . erwarten Sie etwa, daß sie von selber in Ihre Arme fliege?“

Sie legte lieblos die Hand auf die glühende Stirn des jungen Mannes und fragte:

— Was bist Du doch so sonderbar heute, mein Freund?

— Ich . . . ich liebe Dich, Alice, seufzte er, sie umfassend.

Sie drängte ihn heftig von sich.

— Vergiß nicht, sagte sie ernst, daß wir uns hier unter dem Dache meines Gatten befinden! Kennst Du nicht so wenig? Denkst Du, ich würde . . .

— Genug! unterbrach sie Bernard, Du hast nur ein grausames Spiel mit mir getrieben . . .

Er wandte sich zur Thür. Sie rief ihn zurück, aber vergebens. Sie fragte sich, was sie eigentlich wollte im Augenblick . . . aber sie fand keine Antwort auf diese Frage. Sie fühlte nur, daß die Entfernung dieses Mannes sie bitter schmerzte, daß sie nicht leben könne ohne ihn, daß sie ihn liebte.

Aber wenn sie sich klar und deutlich bewußt war, daß Louis Bernard zu ihrem Lebensglücke unentbehrlich geworden, wollte sie nicht „fallen“ wie Andere, nicht „täuschen“ wie Andere in ähnlicher Lage. Sie wollte ihr Liebe frei und willig geben, nicht sich dieselbe rauben sehen. Und darum kannte sie nicht jene Schwäche, die vorhin der Geliebte von ihr erwartete.

Bernard, unerfahren, ein Neuling in der Liebe wie er war, verzweifelte indes und Alice urtheilte ganz richtig, daß sie ihn befähigen müsse.

Sie schrieb daher in aller Eile ein Billet, in welchem sie ihn bat, sie des morgenden Tages an einer Stelle im Walde zu erwarten, wohin Sir Robert jedenfalls ihnen nicht folgen würde; die Stelle war „der Todesbach“, am Saume des Gehölzes außerhalb Saint-Price.

Sie fand kaum Zeit, das Billet in ihr Arbeitskörbchen zu verbergen, als de Terris zu ihr in den Salon trat. Er hatte lange geschlummert und sah verstimmt aus.

Alice nahm eine verdrießliche Miene an, sich seiner Laune zu bequemen. Er sah sie böshast an; der Unglückselige liebte sein Weib bis zum Haß!

Seit Monden war die Luft, die die Gatten trennte, nur um so tiefer geworden. Es war, als erbebe sich eine Eiswand zwischen ihnen. Vergabens krümmte André sich zu Füßen seines Weibes, ihre Gunst zu gewinnen, die er als sein Recht ansprechen zu können meinte. Sie wies ihn stolz und kalt von sich. Und dann mußte der Verschmähte Marina's gedenken, die treu und liebend an ihm gehangen bis an ihr Ende.

Und wieder war es der Dämon der Eifersucht, der ihm zuflüsterte, daß Alice ihm treulos geworden. Seit der Anwesenheit Sir Robert Vertson's trat dieser finstere Argwohn häufiger denn jemals vor seine gemarterte Einbildungskraft. Wohl fand selbst seine feste, nie rastende Wachsamkeit nicht die leiseste Bestätigung dessen, was er fürchtete; aber er konnte sich der Ahnung nicht entschlagen, daß von jenem Fremden ihm Unheil drohte. Bald mißtraute er Allem, was ihn umgab; er mißtraute sogar Seraphin, den er in neuer Zeit so sehr in Günst bei seiner Gattin sah, nachdem diese ihn vordem mit größtem Widerwillen nur geduldet hatte. Er erinnerte sich, daß dieser Wechsel

genau mit der Ankunft des Fremden in Saint-Price zusammengetroffen war.

Jedenfalls täuschte de Terris hier sich nur zur Hälfte. Alice beschäftigte sich sehr häufig Sir Robert's wegen mit Seraphin, der Alles aufbot, ihre Sympathie zu erwerben für diesen merkwürdigen Charakter, wie er ihn nannte. Aber de Terris sah nicht die wirkliche Gefahr, die ihm von anderer Seite drohte. Wenn Alice bisher auch nicht offen Seraphin betraut mit der Stelle eines Vermittlers in ihren Beziehungen zu Bernard, nahm sie doch stillschweigend dessen Gefälligkeit an, mit der der Krüppel sie und da das Alleinsein der Liebenden begünstigte.

Heute indes sollte sie direkter Weise Seraphin's Dienste benötigen. Das Billet an Bernard lag versteckt, dort in ihrem Arbeitskörbchen, schlecht versteckt unter irgend einer Stickerie; und de Terris wich nicht aus dem Salon.

Es kam Besuch: ein Gast aus der Nachbarschaft; de Terris hielt ihn zu Tische zurück. Alice konnte nicht mehr das Haus verlassen für heute; es war spät geworden. Und Bernard? Der Vermiste war unglücklich indessen, hartete vielleicht auf ein Wort des Trostes . . .

Wer kennt nicht jene innere Ungebuld des Weibes, die, trotz aller Anstrengung, zu verbergen, was dessen Inneres bewegt, sich in einer Geberde, einem Zucken der Wimpern oder des Mundes verräth?

De Terris bemerkte diese Unruhe an Alice, folgte ihrem Blick und entdeckte endlich eine Ecke des rosenfarbenen Couverts mit dem Billet an Bernard in dem Arbeitskörbchen.

— Für wen mag das Billet sein? war der Gedanke des Eifersüchtigen, der nun um keine Welt den Salon mehr vor Alice verlassen hätte.

Sie ihrerseits gewahrte seine lauernde Miene und fragte sich:

— Was beschäftigt ihn?

— Und sie beschloß ebenfalls, nicht von der Stelle zu weichen.

Ein paar Minuten bevor der Diner servirt ward erschien Seraphin.

Alice sah ihn an und dieser errieth ihre Unruhe und trat näher zu ihr hin. Im Gespräch machte er eine geschickte Wendung, die ihn zwischen Alice und de Terris stellte. Dann sagte er laut zu Ersterer:

— Haben Sie keine Aufträge an Madame Kattier? Ich gehe heute Abends zu ihr . . .

Sie deutete mit rascher Handbewegung auf das Billet und erwiderte:

— Danke. (Fortsetzung folgt.)



Neuestes vaterländisches Erzeugniss.

Es gibt eine zweite Sorte feinstes und bestes Cigaretten-Papier unter dem Namen

La Merveille

mit einer Schutzmarke versehen, fertig geworden und sowohl bei mir als auch in allen Papierhandlungen und Tabaktrafiken zu haben.

Carl Louis Posner, r. u. Hoflieferant, Elisabethplatz 7.

Entöfter

Cacao in Pulverform

von 11821 JOS. KÜFFERLE & Comp., nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

Kindern

jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen. Danko Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.

In Büchsen zu 55 fr., fl. 1 und fl. 1,80.

Budapest, Wätknergasse Nr. 13, ferner zu haben bei:

- Zatás Lajos, Gde Ungers u. Hatvanergasse
Steden Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
Joseph Hubenan, Kecskestergasse Nr. 15.
S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgrasse
Carl Santa, Badgasse. Szatás Lajos, Hofstraß



Neuestes für Kaufleute, Hoteliers, Cafés etc. Franchisepatent - Kaffeebrenner, umübertrifft, all aufstellbar, für 12-30 Pfd. Füllung, Preis 40 h. 65 fl. & f. pr. Maschine



neufabrik von Kraus & Co., Wien, Währing, Herrergasse 64.

Budapester Möbel-Industrie-Gesellschaft

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.

Tischler- und Tapezierer-Möbel

eigenes Erzeugniss aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Konsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen, aufricht halten, um dadurch unseren werthen Kundencreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns, Preise von nur selbst gearbeiteten Möbeln zu offeriren:

Table with 2 columns of furniture items and their prices in florins (fl.). Items include sofas, chairs, and beds.

Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuss, wie auch Boule-Möbel in größter Auswahl. - Preiscurante mit Illustrationen versende gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% Abgabe effectuirt. Verpackung 4%.

Stück- u. Würfelkohle

zur Lokomobillenerung u. Zimmerheizung;

Förderkohle

zu Fabrikzwecken, an sämtliche inländische Bahnstationen gestellt;

Nusskohle,

bestes Material für Füllöfen, auf unseren Budapester Lagerplätzen, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den mäßigsten Preisen.

Ungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft

Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10. (Nachdruck wird nicht honorirt).

400,000 Mark zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle event. der Haupttreffer, welcher in der von der Hamburger Regierung genehmigten und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierten Goldlotterie zu gewinnen ist. - Zusammen enthält die Lotterie 47,600 Gewinne im Betrage von 8,634,275 Mark, welche in 7 Abtheilungen oder Klassen nach untenstehender Reihenfolge ausgelost werden. - Die Ziehungen fallen rasch aufeinander, für die erste Ziehung nehmen wir Bestellungen an bis

30. Mai d. J.

Der Hauptgewinn der Lotterie beträgt, wie bereits bemerkt, event. 400,000 Mk. Speziell enthält die Lotterie Gewinne von 250,000 Mk., 150,000, 100,000, 60,000, 50,000 und viele von 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 Mark u. c.

Gegen Einzahlung des Lospreises für die 1. Ziehung von 20 fl. 3.50 für ein ganzes Originallos, 20 fl. 1.75 für ein halbes Originallos und 10 fl. für ein Viertel-Originallos versenden wir die Orig.-Losse (keine Promessen) gültig für die erste Ziehung sofort an die Besteller. - Der Betrag kann in österr. Banknoten oder in österr. event. ung. Postmarken, und am bequemsten pr. recommandirten Brief eingesandt werden. Bei jeder Losziehung wird das ganze Ziehungs-Programm von uns beigelegt, woraus genau zu ersehen, wie viel Gewinne in jeder Klasse gezogen werden. Die eintreffenden Bestellungen werden registriert, und sofort nach der Ziehung empfangen die Besteller die amtliche Ziehungsliste und die Gewinnlisten. Unsere Firma besteht schon über ein halbes Jahrhundert und ist in Oesterreich-Ungarn genügend bekannt. Wir danken dem P. 2. Publikum für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und versprechen auch für die Folge, alle Bestellungen prompt und exact auszuführen und die gewonnenen Gelder sofort einzusenden. Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß die von uns angebotene Lotterie kein Privat-Unternehmen ist, sondern daß die Hamburger Regierung für die pünktliche Ausbezahlung der gewonnenen Gelder garantirt.

In Anbetracht dieser unbedingten Sicherheit hoffen wir auf recht zahlreiche Theilnahme. Man bestelle die Bestellung bis rett zu adressiren an

ISENTHAL & Co.,

Banquiers- und Hauptlotteriebureau. Hamburg. Reihenfolge der Auslosung. 1. Kl. 1 & 12,000 Mk., 1 & 8000, 1 & 4000, 1 & 2000, 2 & 1000 = 2000, 3 & 500 = 1500, 5 & 300 = 1500, 10 & 200 = 2000, 25 & 100 = 2500, 50 & 50 = 2500, 8000 & 20 = 78,000, zusammen 4000 Gewinne = 116,000 Mk., 2. Klasse 4000 Gewinne = 210,620 Mk., 3. Klasse 4000 Gewinne = 331,150 Mk., 4. Klasse 4000 Gewinne 452,100 Mk., 5. Klasse 2500 Gewinne = 415,600 Mk., 6. Klasse 1500 Gewinne = 351,655 Mk., 7. Klasse 27,600 Gewinne und 1 Prämie = 6,757,150 Mk.

Feinste

Schafwoll- u. Kammgarnstoffe

kompletten Anzug

Rock, Hose und Bilet fl. 5-!! Fertige Rosen . . fl. 2.70!!

Laut Accord, mit einem feinen Kundenschneider Facon für ganzen Anzug sammt Zugehör fl. 8.-

General-Liquidatur, Budapest, Karisgasse 16.

D Dique's

Haarfärbe-Tinktur

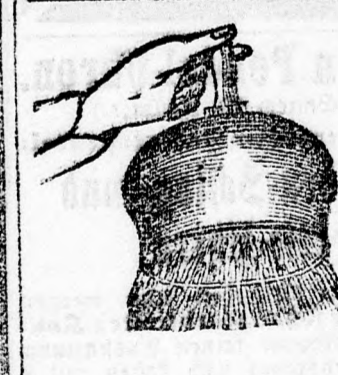
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Tinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postsendung 20 fr. mehr. Hauptdepot: Budapest, IV. Bez., Neumeltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Magyar. 4513

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch alle Folgezustände, Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, Nervenzerüttung heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heilmethode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veralteter Uebel

Spezialist Dr. Fapai,

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H. Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstraße 6, Bazar Ordinarium von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch ärztlich. Für Damen separirte Wartezimmer. On parle francais - English spoken.



Amerikanische Kopf-Douche

sehr wohltuend für Erwachsene wie auch für Kinder und hauptsächlich anempfehlend für Spitaler per Stück fl. 1.25. Für die Provinz sammt Verpackung fl. 1.50. Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt. Zu haben bei

Leopold Deutsch,

Spengler-Meister, Budapest, Große-Kronengasse Nr. 17. 12697

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.

In Dr. Leitner's

seit 39 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausfälle, Gicht, Rheumatismus etc. auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

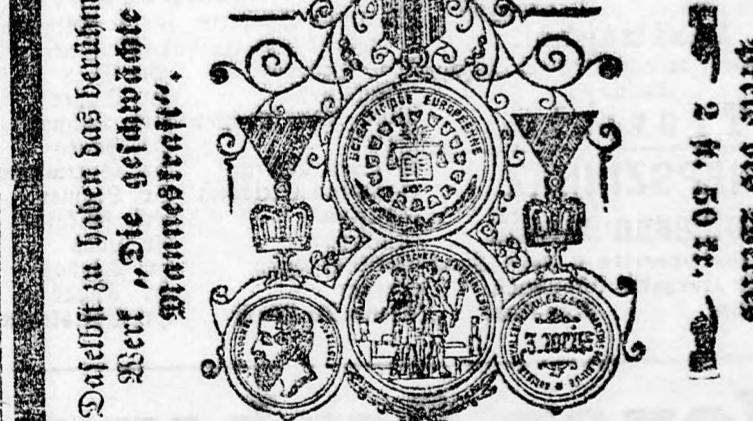
Gummi und Fischblasen.

Best französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) per Dkb. fl. 2.50 bis 4 fl., bei

F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu haben. Preis per Zigel fl. 2.75.

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausfälle, Gicht, Rheumatismus etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten)

von dem Spezialisten J. WEISS,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der höchsten goldenen Medaille mit der Krone, der höchsten Medaille comen. und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronsberg- (Gross-) Gasse Nr. 6 (Bazar David), Eingang an der Ecke. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch ärztlich. Wartezimmer separat. Medikamente werden besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Bortheilhaft für Damen.
Mad. L. Stein empfiehlend g. Publikums ihr erstes u. Lehr-Institut in Schnittzeichnen, Ecke der Waisnergasse, Eingang alte Postgasse 15, 1. Stock 8, im Hause bei **Alter & Kiss.**
10 fl.
für den gründlichen Unterricht in

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden u. Kleidermachen nach der besten, leichtfaßlichsten allgemein anerkannt geprüften **Pariser Methode**, wo bei zum Erlernen 1 Monat genügt. Das Schnittzeichnen allein ist in längstens 8 Tagen zu erlernen, schon viele Hunderte sicherten sich dadurch eine andauernde Existenz. Kleider werden zu 1 fl. 50 kr. zugeschnitten, auf Verlangen ganz passend zum Anprobieren gefertigt zu 2 fl. 50 kr. Dasselbst der Verkauf der

Original Pariser Schnittmuster, aller Art Damenkleider und Kindergarderoben, für jedes Maß und Alter passend, garantiert, vorrätig. Jeder Schnitt ist in einem illustrierten Couvert von 50 bis 80 kr.

nur allein bei Mad. L. Stein zu haben.

Neugebautes Haus mit zwei Zimmern, Küche, Speise, Ansicht zu Donau, gesunde Luft und Wasser, Haus sammt Garten 406¹/₂ Klafter ist in Dunafest um 1000 fl. zu verkaufen. Näh. Bäckerstraße Gewölbe 8

Kais. königl. auschl. privileg.
Herrn-Henden Münz Nör L.
Budapest, Dorotheagasse 6
Herrn-Henden aus gutem Chiffon Creton, bester Schnitt fl. 2.50.—3.—, Herren-Socken Dk. 3.50, 4, 5, 6.
Damen-Wäsche unter dem Erzeugungspreis. Wegen überhäuftem Lager und Geschäftsveränderung wird sämtliche **Damen-Wäsche** zu außergewöhnlichen billigen Preisen verkauft. **Brautausstattungen** sind stets vorrätig von fl. 150 bis 2000 fl. u. werden wie bisher zur Ausführung angenommen.
Münz Nör L., Budapest, Dorotheagasse 6. Provinzaufträge werden gewissenhaft u. prompt effert.

Chiffons, Betten, Garnituren, Tische, Kredenz, Spiegel und sonstige noch wenig benützte Möbel sind um jeden Preis zu verkaufen. Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr im Hofe Franz Josephsplatz Nr. 8, vis-à-vis dem Széchenyi-Monument.

Eine Sommerwohnung, möbliert oder unmöbliert, auch einzelne möblierte Zimmer, in einer Villa mit großem schattigen Garten, in Ofen, sind zu vermieten. Nr. in der Exp. 22839

Praktikant aus gutem Hause, mit gehöriger Schulbildung, wird für ein Produktions- und Kommissionsgeschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „A. B. C.“ an die Exp. 22827

Kalmár's Hof-photographisches Atelier befindet sich seit dem 1. Mai in der Dorotheagasse 11.

Ein junger Mann aus gutem Hause, ausgeleitetes Spejerei- und Eisenhändler, sucht was immer für eine Beschäftigung unter den bescheidensten Ansprüchen. Anträge unter „M. D.“ an die Exp. 22822

Nächst der Landstraße sind 2 fein möblierte **Gassenzimmer** mit separaten Eingängen sofort zu verlassen. Näh. d. Exp. 22842

Zu verkaufen: Ein 6¹/₂ okt. Klavier, eine Antiquar-Steh-Uhr, zwei Gemehr-Futterale, Fuchsen, eine Jagdtasche und ein großer Chiffonier. Stáció-utoza 55. sz., ajtó 1. sz. 22793

Ein fast neuer Batard mit Delachen, Einspänner, ist zu verkaufen. Näh. in der Abw. 22787

1 Waspumpe, 2 Liter Hubkraft, mit Exzentriker, komplet abjustirt, verlässlich arbeitend, abzugeben. Näh. d. Exp. 22755

Gesucht für den 1. oder 15. Juni eine Wohnung im 1. oder 2. Stock, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, Küche und Zubehör, vorzugsweise in der Kerepeserstraße, Eisen-gasse, Nußbaumgasse, Labakgasse oder Alkaziengasse. Anmeldungen mit Preisangabe unter „Wohnung“ bis spätestens 23. d. an die Exp. 22834

Große Auswahl von feinstverfertigten **Kinder- und Kleider- und Ueberziehern** für

Mädchen u. Knaben nach neuestem Pariser Modelle empfiehlt ergebenst die **Kinder- Kleiderhandlung des Epstein Nör, kigyó-uteza 9. szám, im Hause der Schlangen-Apothete.** Bestellungen nach Maß werden auf das Beste gefertigt.

Eine Greislerei komplet eingerichtet, am schönsten und belebtesten Posten, ist sofort wegen Familienverhältnisse für 150 fl. zu übergeben. Zu erfragen Waisner-Boulevard 52, Moritz Neumann. 22860

Elegante türk. Pfäumen, schönste ausgesucht größte Pfäumen in Kisten von 5 Kilo, französisch gepackt bei **Joh. Wm. Nadler & Co.,** Budapest, Hochstraße Nr. 4. 22785

Schriftenmaler offerirt für Arbeiten in u. außer dem Hause. Credit Otto, Grünebaumgasse 27. 22858

Eüchtiger Buchhalter und Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, mit Prima-Referenzen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Anstellung. Auch besorgt derselbe die Buchführung in kleineren Geschäftshäusern gegen mäßiges Honorar. Gefällige Anträge unter Chiffre „R. G. Nr. 30“ an die Exp. 22857

Eine ältliche Dame (Christin), welche in Musik und Sprachen ausgebildet ist, wünscht entweder nur für gänzliche Verpflügung oder unter sehr billigen Bedingungen auf dem Lande als Gesellschafterin oder Gouvernante placirt zu werden. Adresse „A. B.“ an die Exp. 22859

Spejerei- u. Brantweingeschäftsammt Trafik ist Familienverhältnisse halber sofort wegzugeben. Näh. bei Em. Schlegler, Csányigasse 10, 1. Stock 17. 22841

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Hochospitals“ von **Gustav Ringer** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auslagen, die rasch vergriffen wurden und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Hochospitals“ kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochospitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

„Neuen Geheimnisse des Hochospitals“ ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr.

Beide Romane zusammen **6 Bände stark 90 kr.** mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die

Administration des „Politischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5. Mit Nachnahme wird nichts versendet.

Solid und Ernst. Eine Dame mit sicherer Stellung, gut sitirt, angenehme Erscheinung, wünscht mit einem Manne (alter 40-45 Jahre) mit guter Stelle oder gut sitirt, eine ehrbare Bekanntschaft zu machen. Anträge unter „Ernst und Wahr“ an die Exp. 22741

Ein Witwer in den besten Jahren wünscht sich mit einem älteren Mädchen oder bejahrten Witwe (finderlos) zu verheirathen. Anträge unter „39“ an die Exp. 22784

Ein junger, thätiger Mann, am Wiener Plage bestens affreditirt, sucht die Vertretung ungarischer Fabriksartikel leistungsfähiger Fabriken gegen angemessene Provision; selber würde sich auch als Getreibe- oder Mehlagent, für große ungarische Häuser offeriren. Adresse in der Exp. 22729

Modistengeschäft in der inneren Stadt, älterer Posten mit schönem Kundenkreis, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu haben. Näh. die Exp. 22768

NEMZETI SZINHÁZ.
Előszór:
Az első évforduló.
Redeti vigjáték 1 felv. irta Mura Károly.
Szandó Károly Halmi
Vilma, neje Molnárné
Gombás Ujházi
Gombásné Szathmáryné
Rodrogh Szigeti Imre
Zsuzsi Vizváriné

Vasárnap délután.
Vigjáték 1 felv., irta Labiche, fordította Adorján Sándor.
Pomadour Szigeti J.
Piget Feléki
Courtin Szigeti Imre
Adolphe Bercsényi
Pomadourné Lendvayné

Barátságó!
Vigjáték 4 felv. irta Tom Taylor.
Holnap:
Traviata.
NEPSZINHÁZ.
Hoffmann meséi.
Regényes operette 4 felv. Zenéjét szerzette Offenbach.
Hoffmann Kápolnai

Lindorf)
Coppellus)
Miracle)
Spallanzani)
Crespal)
Stella)
Olympia)
Antonia)
Miklós)
Luther)
Komáromi M.)
Toldi)
Hogyi)
Kassai)
Ferencz)

Vidor
Solymsi
Komáromi
Hogyi
Komáromi M.
Toldi
Kassai

Holnap:
A kornevilli harangok.
Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion: Siegmund Feld.
Soldatenstreiche.
Komische Operette in 4 Akten.
Musik von Götthow-Grüneke.
Der General Hr. Dieg
Schnauser Hr. Bauer
Lina, seine Tochter Fr. Kühnau
Djotó Hr. Fauto
Beigler, Wirth Hr. Guttmann
Crispino Cicalcio Hr. Lechner
Agajina Fr. Mikola
Dolores Fr. Böcs
Balthar Korr Hr. Dárdaj
Berger Hr. Ruat jr.
Wendelin Burg Hr. Gottliebent

Grosser Möbel-Ausverkauf.
Wegen Aufräumung des
Budapester Möbel-Bazar,
Franz Deák-gasse 7, 1. Stock,
werden mehrere hundert Zimmer
Tischler- u. Tapezierer-Möbeln
tief unter dem Erzeugungspreis gegen Baarzahlung ausverkauft.
Bestellungen aus der Provinz werden prompt effert.

Neuestes in Pendel-Uhren.
(R. f. priv. System B. Köllmer.)
Diese bios von mir erzeugten Patent-Pendel-
Viertelstunden-Schlag- und Repertir-Uhren
gehen 10 Tage ohne Aufsichten und werden wegen ihrer einfach sicher gearbeiteten Konstruktion, sowie eleganten feinen Ausstattung allen bisherigen bevorzugt und kosten mit 3 Jahre reeller schriftlicher Garantie 28 bis 35 fl. nur beim Erzeuger
Wilh. Köllmer,
Uhrmacher, Wien, IX., Servitengasse 1.
Lager best reparirt und genau regulirt
Genser Taschenuhren. Spezialist in allen möglichen Uhren-Reparaturen. Patent-Uhren liefert ich an Uhrmacher und Händler 10% billiger oder auch bios die Werke allein - Ausführliche Preis-Courante auf Belangen gratis. 12612

Spiegel und Vergolderwaaren.
Durch den billigen Ankauf der A. Schwarz'schen Spiegel- und Vergolderwaaren-Filiale bin ich in der Lage,
Spiegel, Consolen, Bilder, Luster, Lampen, Ampeln
und alle in dieses Fach schlagende Artikel um 30% unter dem Erzeugungspreis zu verkaufen, um das enorm starke Lager zu reduzieren.
Spiegel u. Vergolderwaaren-Niederlage
Budapest, Buda-gasse 10. 12701

Tom 1. April ab
Waisnergasse Nr. 19.
WICHTIG
für Weit-, Kurz- und Schwachsichtige
Das beste Augenglas bietet unter Garantie
N. H. Solomonson,
Optiker, Waisnergasse 19.
Reichste Auswahl Pariser Opernguter und Feldperspektive von 5-20 fl.
Große Auswahl amerikanischer künstlicher Menschen-Augen.

ROZNAU
(am Radhost).
klimatischer u. Molken-Kurort in Mähren,
vorzüglich für Kehlkopf- und Lungenkrankte.
Nordbahnstation Pohl,
f. f. Post- und Telegraphenamt, Lohmwägen zu allen Zügen. Täglich zweimalige Postverbindung.
Saison-Eröffnung am 15. Mai.
Bade-Broschüren in allen Buchhandlungen. Prospekt werden gratis versendet und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt. 12296
Das städtische Kur-Komitee.

Lokal-Veränderung.
Die Buchdruckerei, Lithographie, Geschäftsbücher- und Couvertre-Fabrik, sowie das Papier-en gros-Geschäft von
Josef Eduard Rigler
befindet sich 12862
Radialstraße rechts, Rosengasse Nr. 55.

Neues Orpheum
chem. Belozsny-Garten. 11305
Auftreten des weltberühmten Professors
Leon Goffard
mit seinen staunenswerthen **Billard-Vorstellungen**; täglich zwei Vorstellung im Salon und zwar dauert die 1. Vorstellung von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, die II. Vorstellung von 6 bis 8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen findet auch eine dritte Vorstellung statt u. zwar von 11-1 Uhr Vormittags.
Präfixe 8 Uhr Beginn der Künstler-Vorstellung.
Auftreten der französischen Romanzen-Sängerin Mlle. **Wanda Wawiloff.**
Auftreten der Drahtkünstlerin und Jongleurin Mlle. **Theresia Tourniere.**
Auftreten des
Prof. WALTON,
mit seinen Hund u. Affen.
Auftreten des Original-Wiener Duettistenpaars **Edy u. Xandl** Auftreten des vorzüglichen Charakter- u. Wiener Gesangs-Komikers **Steidler** mit ganz neuen Couplets.
Auftreten des preisgekrönten Athleten **Jagendorf**, sowie des Duettistenpaars **Geschwister Reichmann** mit ganz neuen Couplets. Auftreten des Fr. **Elise Easty**, sowie der Gymnastiker **Unger und Sohn.**